

Jetzt ist der SC Dynamo Tabellenführer! Sportler Polens, der CSR und DDR gegen den Krieg

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



**Grzegorz Alexandrowitsch über den polnischen Fußball
Tröger schoß gegen Einheit Dresden fünf Tore!**

Sportarzt Dr. Schmidt zur Leistungssteigerung

**B-Liga-Mannschaft Resita in Rumänien Pokalsieger
Amtl. der Sektion Seite 12**

Nr. 3

7. Jahrg.

Dienstag, 18. Januar 1955

Preis: Berlin 30 Dpf., auswärts 40 Dpf.



In wieder guter Form zeigte sich Dynamo Berlins Mittelstürmer Karli Holze, der anstelle des verletzten Hänsicke in das Zentrum des Angriffs gerückt war. Er erzielte auch gleich zwei wichtige Treffer für seine Elf. Auf dem regennassen und glatten Rasen des Berliner Walter-Ulbricht-Stadions kam ihm seine enorme Schnelligkeit sehr zugute. Angegriffen wird Holze hier von den beiden Hallensern Strichner (links) und Mertin. 3:2 gewannen die Volkspolizisten die „Wasserschlacht“ gegen Chemie Halle-Leuna. Foto: SFK



Wir diskutieren zur Leistungssteigerung im DDR-Fußball

Helmut Neupert:

Wer eifert Ferenc Puskas nach!

Wer die Entwicklung des Leistungssports in der Demokratischen Sportbewegung im vergangenen Jahre aufmerksam verfolgt hat, wird festgestellt haben, daß wir in den meisten Sektionen einen großen Sprung nach oben getan haben. Fast überall wurden, zur Freude der Aktiven und der Zuschauer, international beachtliche Leistungen erzielt. Nur im Fußballsport will und will es nicht recht vorwärtsgehen. Lediglich im Spielverkehr mit Westberliner Mannschaften gestaltete sich unsere Spielbilanz positiv. Das ist zwar erfreulich, besagt aber angesichts der allgemeinen Leistungsschwäche der Westberliner Vertragsligacups nicht allzuviel. Was unseren Spielern fehlt, zeigte sich in aller Deutlichkeit beim Spiel der Auswahl des demokratischen Sektors von Berlin gegen Vasas Budapest, das unsere ungarischen Freunde ohne besondere Anstrengungen zweistellig hätten gewinnen können. Dabei standen in unserer Elf mehrere international bewährte Stammspieler der Republikauswahl, während im ungarischen Kollektiv kein Spieler mit Abonnement in der Nationalmannschaft vertreten war.

Auch in den Oberligaspielen kann immer wieder festgestellt werden, daß unserem Spielgeschehen viel Grundsätzliches fehlt, um im internationalen Spielverkehr auch nur einigermaßen mithalten zu können. Vor allem fehlt es an der athletischen Bereitschaft, an technischen Fertigkeiten und am taktischen Verständnis. Unser Sturmspiel insbesondere ist zu harmlos; es wird zu witzlos und wenig variantenreich gespielt. Und wenn schon einmal eine gute Leistung erzielt wird, dann erfolgt im nächsten Spiel der Rückschlag. Die Spitzenleistungen der besten Oberligakollektive sind nicht konstant genug.

Wie oft laufen sich die Stürmerreihen an der gegnerischen Deckung fest, weil schematisch und ideenlos gespielt wird und die athletischen Qualitäten fehlen!

Meist ist es mit dem Fußball-Latein am gegnerischen Strafraum zu Ende, weil die Fähigkeiten fehlen, die Abwehrreihen aufzureißen und zwingende Chancen herauszuarbeiten. Was uns vor allem fehlt, sind die großen routinieren Regisseure und die kaltblütigen cleveren Vollstrecker, die „Köpfchen“ und einen „Bums“ in den Beinen haben, bei denen man mit 90prozentiger Sicherheit auf Tor tippen kann, wenn sie sich in guter Schußposition befinden.

All diese Mängel sind leichter festgestellt, als beseitigt. Nur konsequentes, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes Training ist in der Lage, hier eine Wandlung herbeizuführen.

Die Konkurrenz im internationalen Maßstab ist zu groß, als daß man mit altherkömmlichen Methoden zum Erfolg kommen kann.

Unsere Aktiven müssen also von unseren Trainern so erzogen werden, daß für sie die Trainingsarbeit nicht dort aufhört, wo Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Man sollte sich jedoch bei den Verantwortlichen darüber im klaren sein, daß dies nur ein Mittel zur Hebung des Leistungs-niveaus ist. Meines Erachtens muß bei der Konzentrierung ein entscheidendes Augenmerk auf den Schüler- und Jugendsport gerichtet werden. Es ist geradezu erschreckend, wenn festgestellt werden muß, daß mit ganz wenigen Ausnahmen keine Oberligamannschaft eine Jugendelf besitzt, die in ihrem Bereich würdig neben der „Ersten“ bestehen kann! Hier liegen die tieferen Ursachen für eine ungesunde Entwicklung. Kein vernünftig Denkender wird an der Tatsache vorbeischießen können, daß damit die vielen guten Vorbilder für unseren Nachwuchs wirkungslos werden, weil der unmittelbare Kontakt mit befähigten Jugendspielern fehlt.

Ganz besonders können wir hier von unseren ungarischen Freunden lernen, in deren zu internationalen Kämpfen herangezogenen Kollektiven ständig neue Namen junger Aktiver auftauchen, die den „alten Bekannten“ leistungsmäßig nur wenig nachstehen (siehe Vasas Budapest).

In unserer Sportpresse erschien vor einiger Zeit ein Bild, das das Vorbild aller Fußballer, Ferenc Puskas, beim Training mit Jugendlichen darstellte. Puskas hilft also selbst, seine Nachfolger auszubilden.

Wie viele unserer besten Aktiven betreuen ihre Jugendmannschaften? Anscheinend nicht viele, denn sonst besäßen unsere Oberligagemeinschaften leistungstärkere Jugendkollektive. Die besten Oberliga- und Ligaspiele sollten es also als Ehre betrachten, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an die Jugend weiterzugeben.

Man sollte sich deshalb mehr mit der Konzentration des veranlagten Nachwuchses in den Sportclubs befassen, denn ist die Entwicklung zum internationalen Spielniveau zwar nicht von heute auf morgen, aber in absehbarer Zeit zu erwarten. Nicht nur nach oben, auch in die unteren und Nachwuchsmannschaften muß der Blick gerichtet werden.

Eine weitere Voraussetzung für einen Leistungsaufschwung ist die Verbesserung der Arbeit der zentralen Organe.

Aus den veröffentlichten Referaten und Diskussionsbeiträgen vieler zuständiger verant-

wortlicher Mitarbeiter sowie aus Artikeln von Reportern und Journalisten geht hervor, daß hier noch viele Mängel und Schwächen vorhanden sind. Eher wichtige Beschlüsse gefaßt werden, müssen erfahrene Funktionäre des Fußballsports, die Trainer und auch Aktive hierzu ihre Meinung sagen können. Ohne den Rat und die Erfahrungen der Praktiker bleiben Beschlüsse Schreibtischprodukte und hemmen unsere Entwicklung.

Es kommt doch in erster Linie auf die exakte Durchführung der Beschlüsse an. Sie kann nur erreicht werden, wenn das Verständnis und die aktive Bereitschaft hierfür bei jenen, die sie ausführen sollen, vorhanden sind und wenn planmäßig und nicht sporadisch gearbeitet und kontrolliert wird.

Wie oft ist beispielsweise auch über die konsequente Einhaltung des Spielplans gesprochen und geschrieben worden! Aber bisher wurden

Fußballkonferenz wurde verlegt

Wie wir vom Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport erfahren, wurde die für den 2. und 3. Februar anberaumte Fußballkonferenz verlegt. Wir geben den geänderten Termin noch bekannt.

alle diesbezüglichen Beschlüsse und Versprechungen in der Praxis über den Haufen geworfen. Sport ist es Leistungssteigerung an, wenn bei den Punktspielen einzelne Kollektive mit vier oder gar fünf Spielen im Rückstand liegen, weil kurzfristig angesetzte internationale Vergleiche die Planung durchkreuzen? Ich beantworte diese Frage mit einem „Nein“; denn dann fehlen die Vergleichsmöglichkeiten mit den anderen Clubs und damit die Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung über den eigenen Leistungsstand.

Außerdem besteht dann die Gefahr des vorzeitigen Nachlassens der Kräfte, wie es in diesem Jahr beispielsweise beim SC Wismut Karl-Marx-Stadt der Fall war. Die Termine für internationale Vergleiche müssen so geplant werden, daß dadurch keinesfalls der Punktspielbetrieb beeinträchtigt wird. Man weiß bestimmt im voraus, wann zu nationalen Feiertagen bei uns und in den Volksdemokratien internationale Vergleiche durchgeführt werden.

Das ist die Meinung eines ehemaligen Aktiven, der heute noch Sonntag für Sonntag begeistert als Zuschauer auf den Sportplätzen Anteil am Geschehen nimmt, der sich, wie alle Sportbegeisterten, am meisten darüber freuen würde, wenn wir im großen Fußballkonzert bald mit die erste Geige spielen könnten und nicht mehr nur Statisten sind.

Dr. Schmidt:

Leistungssteigerung bedingt ärztliche Kontrolle

In den Zeilen der Sportpresse und in vielen Reden leitender Funktionäre liest und hört man in der letzten Zeit viel von Leistungssteigerungen. Beim Spiel mit dem braunen Lederball versteht man darunter vor allem auch eine Steigerung der athletischen Bereitschaft durch verstärktes Training. Die äußeren Bedingungen dafür sollen durch die Bildung und den Aufbau der Clubmannschaften geschaffen werden. Wer viel mit den Aktiven zusammen ist, wird von ihnen nicht selten die Meinung hören: „Was denn, noch mehr Runden drehen? Noch mehr laufen, springen und üben? Das hält mein Herz nicht aus! Irgendwo ist ja schließlich eine Grenze, da geht es dann nicht mehr schneller, höher oder weiter!“

Gewiß, kein Mensch wird die Tatsache leugnen, daß es eine absolute Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit gibt. Genauso wenig wird man bestreiten können, daß jeder Sportler, in unserem Falle Fußballer, eine persönliche Leistungsgrenze hat. Die kann von keinem noch so guten Willen und keinem noch so guten Trainer überschritten werden. Wie und wo diese Grenze liegt, soll und kann hier selbstverständlich nicht erörtert werden; doch es sollen einige Gedanken über die Gefahren und Schwierigkeiten, die sich auf dem Wege zu ihrer Entscheidung einstellen, aufgezeigt werden. Zunächst einmal etwas Grundsätzliches: Ein gesundes Herz und ein gesunder Kreislauf können durch

keine auch noch so große Belastung körperlicher Art geschädigt werden!

So schön dieser Satz sich liest, so große Gefahren birgt er in sich, wenn man ihn hinnimmt, ohne sich Gedanken über den Begriff „gesundes Herz und gesunder Kreislauf“ zu machen. Nur genaueste Kenntnis und Beobachtung eines Sportlers werden alles Krankhafte ausschließen können. Da ist zunächst eine Untersuchung bei Aufnahme des Trainings notwendig, bei der man sich besonders gründlich mit der Vorgeschichte im Hinblick auf schon durchgemachte Erkrankungen, Beschwerden, Leistungsabfall usw. beschäftigen muß. Ruhe, Zeit und Verstehen zwischen Patient und Arzt sind unbedingte Voraussetzungen hierzu. Danach muß eine ständige ärztliche Kontrolle des scharf trainierenden Sportlers gewährleistet sein. Genügt doch schon eine „banale“ Mandelentzündung oder Grippe, und man kann keineswegs mehr von einem gesunden Kreislauf sprechen. Das hat dann natürlich sofort Rückwirkungen auf Leistung und Training! Hier wird, am meisten aus falschem Ehrgeiz, viel gesündigt, und es entstehen dann Schäden und Krankheiten, die man nur allzugern dem scharfen Training in die Schuhe schieben möchte.

Gewiß, ein Fußballer muß hart sein, dafür ist dieser Sport ein ausschließlich männlicher Kampf und zieht nicht zuletzt deswegen Tausende von Zuschauern in seinen Bann. Niemals aber darf die Erziehung zur Härte auf Kosten der

Gesundheit eines Menschen gehen. Genau das gleiche, was für Herz und Kreislauf gilt, ist auch auf die Handwerkszeuge des Fußballers, die Muskeln, Bänder, Gelenke und sonstige Sorgenkinder der unteren Extremitäten, anzuwenden.

Seien wir ehrlich! Wie groß ist die Sorge aller Spieler, Trainer, Funktionäre und nicht zuletzt des Sportarztes, einen Verletzten bis zum nächsten Spieltag wieder „hinzukriegen“. Auch hier wird (von allen Beteiligten) noch viel zu leichtfertig gehandelt. Wie oft geht ein Spieler nicht ausgeheilt in den Kampf, um Punkte oder Meisterschaft zu retten. Meist muß er solch ein Spiel mit einer langen Zwangspause bezahlen. Von einer systematischen Leistungssteigerung kann dann selbstverständlich keine Rede mehr sein!

Nach den Worten über Krankheit und Verletzung etwas zu den kleinen Freuden des Lebens und ihren Einflüssen auf gesteigerte Anforderungen! Als Beispiel die Ernährung: Sie soll kalorienreich, vitaminhaltig und vor allen Dingen abwechslungsreich sein. Hier ist nicht die schematische Anhäufung großer Mengen von Fett, Fleisch und Gemüse das Erstrebenswerte, sondern eine gut abgestimmte und zweckgerichtete Mahlzeit. Vor einem Spiel oder schwerem Training also leicht verdauliche Speisen. Erst nachher das zur Erfüllung des Kalorienfalls anscheinend unvermeidbare Fußballerschnitzel! Daß Alkohol, Nikotin, „schnelle Pillen“ und (man verzeihe ihm voraus) heißblütige

Damen nicht unbedingt zur Förderung sportlicher Leistungen beitragen, dürfte jedem, der am Wochenende seinem Körper einhalb Stunden lang das Letzte abverlangt soll, nur allzu bekannt sein!

Fassen wir die (in diesem Rahmen nur gestreift) Gedanken zusammen und versehen sie mit einigen Forderungen:

1. Für jeden Sportler gibt es eine Leistungsgrenze. Sie zu erreichen, muß das Ziel des Mannes und Aufgabe des Trainers sein.
2. Einem gesunden Sportler darf man im Rahmen eines systematischen Trainings große körperliche Belastungen zumuten, ohne Gefahr zu laufen, eine Schädigung des Organismus herbeizuführen.
3. Es muß für jeden Leistungssportler die Gewähr bestehen, daß sein Gesundheitszustand ständig überwacht und er betreut wird. Die Frage, ob er spielfähig ist oder nicht, kann allein der Arzt entscheiden, dem seine Gesundheit anvertraut ist.
4. Auch in anscheinend nebensächlichen Fragen des täglichen Lebens, wie Essen, Trinken, Rauchen u. ä., sollte sich der Spitzensportler beraten lassen, um Störungen und Schwierigkeiten beim zielstrebigem Training zu vermeiden.

Soweit einige Gedanken zum Thema, das, wie gesagt, die Dinge nur gestreift und keineswegs erschöpfend behandelt hat. Nach der Meinung des Verfassers darf bei allen Anstrengungen, höhere Leistungen zu erzielen, niemals vergessen werden, daß sie keinesfalls die Gesundheit auch nur eines Spielers schädigen dürfen.

Neuer Tabellenführer: Dynamo Berlin

Der 15. Spieltag unserer höchsten Spielklasse brachte einen Wechsel in der Tabellenführung: Der neue Spitzenreiter heißt, Dynamo Berlin. Meister Turbine liegt jetzt an zweiter Stelle.

Die Berliner enttäuschten ihre Anhänger nach dem 4:0 gegen den SC Vorwärts nicht und gewannen 3:2. Die erste Halbzeit ging klar an die Dynamo-Sportler. Dabei zeigten sich wieder Matzen und Schröter von einer Spiel Freude, die man gerade von diesen beiden Spielern immer sehen möchte. Erst als Herbert Rapsilber in die Deckung ging, gewann die Chemie-Abwehr wieder an Festigkeit. Nach dem Wechsel machte sich dann die stärkere Kondition der Hallenser bemerkbar, die auf dem schweren Boden doch mehr Kraft besaßen.

Ja, der Boden. Er machte unseren Aktiven am vergangenen Sonntag viel zu schaffen. Außerdem mußten der schlechten Bodenverhältnisse wegen zwei Meisterschaftsspiele (Fortschritt Meerane gegen SC Rotation Leipzig und Chemie Karl-Marx-Stadt gegen SC Lokomotive Leipzig) ausfallen. Die Begegnung zwischen Motor Zwickau und dem SC Vorwärts Berlin wurde vom Spielausschuß der Sektion Fußball abgesetzt und wird nunmehr am 6. März ausgetragen.

Das 0:0 des Meisters beim SC Aktivist kostete die Tabellenführung. Spiele, die torlos enden, pflegen meist uninteressant zu

sein. Dieses aber war das nie. Trotz des 0:0 kamen die Zuschauer voll auf ihre Kosten.

Was das Publikum in Brieske zuwenig hatte, das genossen die Zuschauer in Aue in überreichem Maße. Neun Tore fielen im Spiel zwischen dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt und dem SC Einheit Dresden. Sechs Treffer schoß die Wismut-Elf, Mittelstürmer Tröger war allein fünfmal erfolgreich. Nicht nur der Tore wegen bewies Willi Tröger einmal mehr, daß er der augenblicklich stärkste Mittelstürmer unserer Republik ist. Ausgezeichnet, wie er sich immer wieder durch die gegnerische Abwehr wand, wie er stets Lücken suchte, sie auch fand, seine Kameraden einsetzte und selbst erfolgreich schoß. Mit diesen fünf Treffern machte er einen großen Sprung in der Tabelle der erfolgreichsten Torschützen unserer Oberliga.

Babelsberg sah mit dem Spiel zwischen Rotation gegen den SC Empor Rostock ein wichtiges Treffen im Kampf gegen den Abstieg. Die Gastgeber gewannen knapp mit 2:1. Empor damit in der Tabelle überflügelnd. Und dabei waren die Rostocker über weite Strecken der Spielzeit klar überlegen, erzielten 12 Ecken. Doch der Sturm zeigte einmal mehr seine zu geringe Durchschlagskraft, sein Schußvermögen. Ganz anders dagegen der Rotation-Angriff: Kühn und entschlossen wurden die sich bietenden Chancen genutzt. Und darauf kommt es ja letzten Endes an.

SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Turbine Erfurt 0:0

Auch ohne Tore Kampf voller Spannung, Härte und Einsatz

Die schlechten Bodenverhältnisse beeinflussten die Leistungen dennoch erheblich / Jochen Müller „schwamm“

Von unserem nach Brieske entsandten Mitarbeiter Joachim Schulz

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Hentschel, Ratsch, John; Lehmann, Auras; Weist, Gruner, Pietrzak, (ab 66. Schwandt), Lemancyk, Franke, Trainer: Schober.

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Nordhaus, Franke; Müller, Rosbigalle; Weise, Hammer, Meyer (ab 56. Konzak), Hermsdorf, Wallrodt, Trainer: Carl.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 6000.

Der mit Spannung erwartete Großkampf in der Briesker Glück-Auf-Kampfbahn stand nicht unter einem glücklichen Stern, denn das Wetter war wieder einmal gegen die Fußballer. Die leichte Schneedecke auf dem gefrorenen Boden verwandelte ein typischer Regen allmählich zu einer wäbrig-schmierigen Masse, und die letzten Minuten im Stadion glichen mehr einer Wasserballschlacht als einem Fußballspiel. Nur an diesen unglücklichen Voraussetzungen sind die Leistungen beider Mannschaften zu messen. Es muß deshalb besonders hervorgehoben werden, daß sowohl Brieske als auch Erfurt trotzdem ein packendes, einsetzfreudiges Spiel boten und alles gaben, was sie auf diesem Boden geben konnten. Das gilt auch für das Schiedsrichterkollektiv, denn ihm fiel manche Entscheidung schwer. Aber Schiedsrichter Gerhard Schulz hielt die Fäden jederzeit in der Hand, entschied schnell, umsichtig und korrekt.



Das ist Brieskes Trainer Willi Schober

Die Taktik der Erfurter lautete: Aus der Defensive heraus mit Steilpässen operieren. Das bedeutete von vornherein Verzicht auf die Herrschaft im Mittelfeld. Die Kumpel schlugen daraus Kräftevorteil und griffen vom Anpfiff an mit wuchtigen Vorstößen an. Bereits in der 6. Minute bot sich eine Chance zum Führungstor, als der anfangs von Franke nicht genügend markierte Weist auf rechts außen durchbrach und Pietrzak den flach hereingegebenen Ball aus wenigen Metern

mit unheimlicher Schärfe gegen den Pfosten setzte. Schon zwei Minuten später vermochte derselbe Spieler eine Vorlage Gruners nicht zu verwerten. Begünstigt wurden die Briesker Angriffe durch die schwache Form Jochen Müllers, der sich mit den Bodenverhältnissen gar nicht abfinden konnte und „Korkenzieher!“ am laufenden Band produzierte.

Zwischendurch kam Erfurts Sturmreihe, angetrieben von Hermsdorf und Rosbigalle, einige Male zum Zuge. Zwingende Torchancen wurden jedoch nicht herausgespielt, da dem für den formschwachen Vollrath stürmenden Meyer die Spritzigkeit fehlte und Weise ebenfalls mit der schwierigen Spielfläche auf Kriegsfuß stand. Die einzige Gefahr drohte von links, von Wallrodt und von dem ständig mit aufrückenden Rosbigalle.

In der 30. Minute mag den Erfurtern das Herz stehen geblieben sein: Jahn holt sich im Hechtsprung einen scharfen Schuß von Gruner, verliert den Ball — der Torschreier schrillt über das Stadion, da wirft sich der Erfurter Hüter auf den Ball, der kurz vor

der Torlinie im Matsch steckenblieb. Auf der anderen Seite erwischte Jochen Müller einen Abschlag Jünemanns, schmetterte sofort zurück — doch auch der Brieske-Torwart hatte Glück, der Ball kam ihm genau in die Arme.

Nach Wiederanpfiff stürmte zunächst Erfurt. Ähnliche Situationen wie zu Beginn: Dieses Mal verpaßte Wallrodt die maßgerechte Vorlage von Weise, dann noch einmal größte Gefahr für den Gastgeber, aber der am herausgelaufenen Torwart vorbeiziehende Ball blieb in einer Pfütze liegen, 12 Meter vor dem leeren Tor. Danach machten sich die Schwarz-Gelben frei. Franke, dem der Boden wenig anzuhaben schien, Lemancyk, der erstaunliche Kondition zeigte, Gruner, Schwandt und der etwas gehemmt spielende Weist verfielen jedoch immer wieder in den Fehler, ein Kurzpaßspiel aufzuziehen. Das Leder ging auf dem schwammigen Untergrund seine eigenen Wege, so daß der souveräne Nordhaus und seine Nebenleute den Schneematsch zum Verbündeten hatten.

Beide Briesker Läufer griffen jetzt mit in das Sturmspiel ihrer Kameraden ein. Erfurt wurde in dem kräftezehrenden Kampf allmählich eingeschnürt. Mit der gleichen Verbissenheit, mit der Aktivist um den Gewinn beider Punkte rang, verteidigte der Meister den einen. 8 Minuten vor Schluß schien doch noch die Entscheidung zugunsten der drückend überlegenen Gastgeber zu fallen. Horst Lehmann ließ aus halblinker Position, etwa 12 Meter vor dem Tor, einen Gewaltschuß los, doch Rolf Jahn vollbrachte seine größte Leistung in diesem Spiel; in fantastischer Reaktion boxte er den Ball mit einer Faust zur Ecke. Der Schlußpfiff kam mitten hinein in eine Drangperiode der Briesker vor dem Erfurter Strafraum. Er beendete ein Spiel, das ein klassischer Beweis dafür war, daß auch ein torloses Treffen Spannung, Farbe und guten Fußball bieten kann.

Reserven. 2:1.

Immerhin interessant

Nicht neu ist die Spielerei mit einer sogenannten „Weltelf“. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ befragte dazu wieder einmal führende Experten. Folgende Elf kam heraus: Gócsics (Ungarn); Andrade (Uruguay); Wright (England); Hanappi (Oesterreich); Bozsik (Ungarn), Ocwirik (Oesterreich); Matthews (England), Kocsis, Hidegkuti, Puskas, Czibor (alle Ungarn).

Der Vorstand des Schwedischen Fußballverbandes plant für das Jahr 1955 folgende Länderspiele: Am 3. April Frankreich—Schweden, am 11. Mai Schweden—Ungarn, am 5. Juni Schweden gegen Rumänien, am 3. Juli Schweden—UdSSR, am 28. August Schweden—Finnland, am 25. September Schweden—Norwegen, am 16. Oktober Dänemark—Schweden.

Ansetzungen kommenden Sonntag, 14 Uhr: Chemie K.-Marx-Stadt gegen Fortschritt Meerane, SC Turbine Erfurt—SC Chemie Halle-Leuna, SC Dyn. Berlin gegen Motor Zwickau, SC Lokomotive Leipzig—SC Aktivist Brieske-Senftenberg, SC Einheit Dresden—SC Rotation Leipzig. Beginn der Reservemannschaften: 12.15 Uhr.

Oberliga-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Dyn. Berlin	14	9	1	4	30:17	19:9	5	1	11:3	4 — 3 8:6
2. Turb. Erfurt	15	7	5	3	29:15	19:11	5	2	12:4	2 3 2 7:7
3. W. K.-M.-Stadt	15	7	4	4	38:28	18:12	7	1	15:1	— 3 4 3:11
4. Lok Leipzig	14	7	3	4	18:14	17:11	3	2	8:6	4 1 2 9:5
5. Akt. Brieske	15	7	3	5	25:23	17:13	4	2	10:6	3 1 3 7:7
6. Vorw. Berlin	14	5	5	4	21:22	15:13	4	3	11:3	1 2 4 4:10
7. Mot. Zwickau	14	7	—	7	24:23	14:14	5	—	10:4	2 — 5 4:10
8. Chemie Halle	15	6	2	7	20:23	14:16	4	1	9:5	2 1 5 5:11
9. Einh. Dresden	15	6	2	7	32:37	14:16	5	1	11:3	1 1 6 3:13
10. Rot. Leipzig	13	4	5	4	22:22	13:13	4	2	10:4	— 3 3 3:9
11. Rot. Babelsbg.	15	5	2	8	16:22	12:18	4	1	9:9	1 1 4 3:9
12. Emp. Rostock	15	5	2	8	13:21	12:18	4	2	10:2	4 — 8 2:16
13. Ch. K.-M.-St.	14	3	5	6	19:28	11:17	1	1	4	3:9 2 4 2 8:8
14. Fort. Meerane	14	3	1	10	19:31	7:21	2	1	4	5:9 1 — 6 2:12



SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Einheit Dresden 6:3 (3:2)

Kaiser-Träger entnerbten die Deckung

Fünffacher Torschütze war der Wismut-Mittelstürmer im Grotewohl-Stadion!

Von unserem Auer Mitarbeiter Walter Treue

Wismut (weiß-blau): Thiele; Glaser, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Viertel, Kaiser, Träger, Günther (ab 86. Gebhardt), Satrapa. **Trainer:** Dittes.

Einheit (rot-weiß): Schimack; Hoegg, Engelstädter, Jochmann; Pfeiffer, Legler; Arlt, Vogel, Prenzel (ab 77. Fischer), Müller, Peterson. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Träger (13.), 2:0 Träger (23.), 2:1 Müller (31.), 3:1 Träger (36.), 3:2 Peterson (42.), 4:2 Satrapa (Foulelfmeter 52.), 5:2 Träger (60.), 6:2 Träger (76.), 6:3 Legler (Elfmeter 83.).

Die Bedingungen, unter denen dieses Spiel stattfand, waren bessere, als man erwarten konnte. Wohl war die durch den vorausgegangenen Regen von Schnee völlig befreite Rasenfläche weich und glatt, im übrigen aber in einem durchaus bespielbaren Zustand. Wenn dem so war, so ist das nicht zuletzt ein Verdienst der Stadion-Arbeiter des Otto-Grotewohl-Stadions, die sich tagtäglich um die Instandhaltung des Platzes bemühen. Auch diese Tatsache verdient in Verbindung mit einem Spielbericht einmal Erwähnung.

Das Wesentliche des Ablaufs dieses schnellen Spielfilms waren nicht das zahlenmäßig hohe Ergebnis und der Sieg der Wismut-Elf, das mit etwas Glück leicht noch höher hätte ausfallen können — ich zählte allein 5 Postenschnüsse an Schimacks „Heiligtum“ — sondern die Art und Weise, wie der Sieg errungen wurde. Selten, ja vielleicht nie zuvor hat man die Wismut-Elf über volle 90 Minuten mit solchen flüssigen Kombinationen aufwarten sehen wie in diesem Treffen. Geradezu bestechend waren die an Variationen reichen Spielzüge unter besonderer Betonung des Abspiels in den freien Raum und des ständigen Wechsels zwischen Kurz- und Langpässen. Wobei diesmal auch die Außen nicht vernachlässigt wurden. Gegen diesen Wirbel waren die Dresdener, die auch gewisse Konditionsschwächen auf dem schweren Gelände erkennen ließen, absolut machtlos. Abgesehen von der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte, während der die Auer Deckung etwas ins Schwimmen geriet und sich einige leichtsinnige Schnitzer erlaubte, wurde das Spielgeschehen ganz eindeutig von der Wismut-Elf diktiert. Kaiser, der ja in diesem Kollektiv, mit dem er bereits nationale und internationale Spiele bestreift, kein Fremdkörper mehr ist, fügte sich hervorragend ein. Wie er vor allem in der ersten halben Stunde immer wieder Träger, der dauernd pendelte, oder auch andere Stürmer in Szene setzte, war einfach vorbildlich. So fielen die beiden ersten Tore durch lange Steilpässe

in den freien Raum, in dem sich Träger die Bälle erließ. Obwohl er im weiteren Verlauf in seiner Schnelligkeit etwas nachließ, konnte man sich immer wieder an Trägers überlegener Handlungsweise erfreuen. Er war der große Liebling der Zuschauer, der förmlich über sich hinauswuchs. Vier seiner Tore waren in ihrer Ausarbeitung und Auswirkung einfach begeisternd. Endlich hatte er wieder einmal seine Schußstiele an und brachte auch die notwendige Spiellaune mit. Geradezu großartig war auch seine alle Dresdener übertreffende Schnelligkeit.

Auch der unermüdete Günther, der kurz vor Schluß durch Fischer erheblich verletzt wurde, hielt wacker mit. Satrapa zeigte wieder einmal Ehrgeiz und war fleißig. Viertel er-

füllte auch auf dem Rechtsaußenposten durchaus die in ihm gesezten Erfahrungen, doch fehlte ihm vor dem Tor noch die notwendige Konzentration. Ein geschickter Schachzug von Trainer Dittes war die Aufstellung der Brüder Wolf als Läufer. Siegfried bildete hier eine wertvolle Ergänzung zu seinem Bruder Karl. Durch ständigen Wechsel im Offensiv- und Defensivspiel trugen beide wesentlich dazu bei, den Gegner ständig zu beunruhigen. In der Deckung ließ Bauer einen Formanstieg erkennen. Glaser kämpfte wie immer mit Einsatz, doch machte ihm der schwere Boden hinsichtlich der Schnelligkeit einige Schwierigkeiten. Meyer kämpfte als Mittelverteidiger nicht ganz in der in den letzten Spielen gezeigten Form und ließ Konzentration vermissen, was vor allem bei unnötigen Schlägen ins Aus zu erkennen war. Thiele zeigte einige gute Paraden, war aber im übrigen weitaus weniger gefestigt als sein Gegenüber Schimack, unzweifelhaft der beste Mann der Dresdener.

Die Einheit-Elf enttäuschte, insgesamt gesehen, vor allem, wenn man bedenkt, wie gefährlich sonst gerade ihre Flügel sind, die diesmal absolut nicht zur Geltung kamen. Über-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Rotation Babelsberg—SC Empor Rostock 2:1 (2:0)

Tore entscheiden, nicht Überlegenheit!

Gießler I und Selignow nutzten die Chancen / Empor erzwang 12 Ecken

Von unserem Mitarbeiter Klaus Schlegel

Rotation: Marquardt; Berndt, Jeronimus, Hagen; Tietz, Adam; Schöne, Schuster, Selignow, Gießler I, Gießler II. **Trainer:** Wieder.

Empor: Leber; Schaller, Zapf, Singer; Schneider, Minuth; Leeb (ab 55. A. Bialas), Zedel, Holtreter, Pöschl. **Zwahr. Trainer:** Pfau.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1:0 Selignow (12.), 2:0 Gießler I (26., Elfmeter), 2:1 Holtreter (66.).

Sowohl für Rotation als auch für Empor war dieses Spiel nicht unwichtig. Beide Mannschaften sind noch vom Abstieg bedroht, und für beide ging es um den Anschluss zum Mittelfeld. Man mußte also mit einem messerscharfen, mit allen Kräften geführten Spiel rechnen, bei dem naturgemäß die Technik zu kurz kommen würde und in dem beide Kollektive betont auf Sicherung achten. Doch es kam anders. Wohl wurde verbissen gekämpft, um jeden Meter Boden gerungen, doch trotz der nervlichen Belastung, trotz des schlechten Bodens sah man sehr schöne technische Leistungen, wurde voll auf Angriff gespielt. Klar, daß Rotation dann in den letzten Minuten den knappen Vorsprung mit allen Mitteln verteidigte. Doch selbst nach dem Wechsel, als Empor das Feld beherrschte, als sogar Zapf in den Angriff ging, blieb das Spiel weiterhin interessant und spannend.

Kommentar: Nicht immer müssen in entschei-

denden Spielen die Deckungsreihen dominieren, nicht immer muß die Technik vernachlässigt werden. Es geht auch so. Und dabei bestimmt nicht schlechter.

Was Empor in 63 Minuten, in denen man feldüberlegen war, nicht schaffte, das zeigten die Rotation-Stürmer ihren Gästen in den ersten 26 Minuten, in denen sie den Ton angaben. Mit sechs, sieben Mann stürmte da Rotation, klug die Flügel einsetzend, spielte steil, verlor sich nicht in allzuvielen Querpässen und erzielte da den entscheidenden Vorschub. Einmal, in der 12. Minute, stürmte der lange Gießler mit dem Ball am Fuß von der Mittellinie an los, wurde nicht angegriffen, sah den in Stellung gelaufenen Selignow, gab geschickt an ihn weiter. „Selle“ verwandelte sicher, den Ball mit dem Außenrist in die äußerste Ecke abfälschend. 14 Minuten später brach Hans Schöne durch, wurde von dem überragenden Zapf (er müßte sich nur das „Fummeln“ im Strafraum abgewöhnen) gebremst und dabei zu Fall gebracht. Köhler entschied auf Elfmeter. Den besorgte dann Gießler I.

Von diesem Zeitpunkt an aber übernahmen die Gäste das Spielgeschehen, unmerklich zunächst, doch später mehr und mehr dominierend. Auch bei ihnen schalteten sich die Läufer (ein großes Pensum leistete der kleine Minuth) in den Angriff ein, auch sie stürmten mit sechs Mann gegen Marquardts Gehäuse, doch eine Entscheidung erzwingen sie nicht, konnten sie nicht erzwingen. Stets wurde der Ball noch einmal quer- oder zurückgespielt, selten traute sich ein Stürmer einmal einen herzhafte Torschuß zu, meist dem anderen Ball und Verantwortung überlassend. Die Überlegenheit war augenscheinlich, und ein Eckenverhältnis von 12:4 bestätigte das; doch kaum wurde eine Situation herausgespielt, bei der man das Gefühl hatte, es könnte jetzt für die Gastgeber gefährlich werden.

Kommentar: Die schönste Überlegenheit, selbst 12 Ecken, nutzen nichts, wenn ohne Durchschlagskraft gespielt wird, wenn die Stürmer ihre eigentliche Aufgabe, das Schießen, vergessen.

Der Boden war denkbar schlecht. Große Pflügen wechselten mit hartgefrorenem Rasen. Natürlich, daß die Spieler darunter leiden, daß mehr (unbeabsichtigte) Fouls als sonst vorkommen. Auch für den Schiedsrichter war es daher nicht einfach, ein solches Spiel zu leiten. Köhler war aber nicht immer Herr der Situation, entschied teils sehr kleinlich, um dann das Spiel wieder laufen zu lassen und großzügiger zu pfeifen.

Kommentar: Gerade bei diesem Boden müssen unsere Unparteiischen sich bemühen, die beachtlichen von den unbeabsichtigten Fouls klarer zu unterscheiden und danach zu handeln.

Es ist bekannt, daß das Babelsberger Publikum äußerst stimmkräftig hinter seiner Mannschaft steht. Das ist nur gut und zu begrüßen. Am Sonntag aber gingen einige Zuschauer zu weit. So wurde dem Rostocker Torhüter Leber, als er einen ins Aus gegangenen Ball holen wollte, die Mütte vom Kopf gerissen. Erst Ordnung und Schiedsrichter konnten die Schreihäule wieder zur Beruhigung bringen. Weiterhin bedachten einige Zuschauer die Gäste mit nicht gerade schmeichelehaften Worten.

Kommentar: Es ist so, daß die Schiedsrichter gerade in letzter Zeit mehr über das Publikum als über die Spieler zu klagen haben. Unsere Gemeinschaften sollten sich bemühen, hier erzieherisch zu wirken. Und wenn Rotation Babelsberg den Anfang machen würde, dann könnte das gar nicht schaden. Im Gegenteil!

Ein Matschkampf war's — und nicht ein Spiel zu nennen ...

Cottbus—Brieske—Cottbus in vier Stunden und 60 Zeilen von H. F. Oertel

Dieses Spiel — Aktivist Brieske gegen Turbine Erfurt — hatte ein Vorspiel, ein stundenlanges Vorspiel vor dem noch geschlossenen Vorhang des Sportnachmittags. Eigentlich sollte unser Übertragungswagen nämlich die Route nach Weißwasser in der Oberlausitz nehmen, denn dort wollten die verumteter Eishockeymänner von Weißwasser und Frankenhäuser die Schläger kreuzen. Seit Jahr und Tag ist das eine Bombensache — seit Jahr und Tag verregnet. Dem Jahr 1955 muß man in dieser Hinsicht bestätigen, daß es durchaus die Form seiner Vorgänger 1954 und 1953 wahrte. Nur weiter so, 1979 gibt es keinen Winter mehr! Nach langem Hin- und Hertelephonieren brauste schließlich der Reportagewagen über die matschüberschwemmten Landstraßen der Niederlausitz zum Fußball-„Matsch“ Brieske gegen Erfurt.

Während in Weißwasser Schischewski und Rudert mit ihren Männern das nur im Januar im Freien mögliche Spiel „wer fischt mit dem Schläger den Puck aus dem Wasser“ spielten und schwammen, loteten in Brieske die bemitleidenswerten Fußballmänner nun Nordhaus und John mit ihren Fußballstiefeln die Höhe oder Tiefe des Schneematschkegels. So mögen mir alle Literaten die Anteilnahme an Friedrich von Schiller und die mit wettermäßiger Frechheit vollzogene Umänderung seines Zi-

tats (siehe Überschrift) aus der Jungfrau von Orleans verzeihen. Es war so! Glücklich waren sie, die vor 150 Jahren noch keinen Fußball kannten, oder sind die, die in den Wintermonaten keine Fußballstiefel anzuziehen brauchen.

Die Trainer Willt Schober und Hans Carl, diesmal in Winter-sportkleidung, hoben schon vor dem Anpfiff ihr Haupt sorgenvoll zum unverschämten nassen und milden Januarschimmel. Sollte gespielt werden? Gerhard Schutz ließ spielen. Doch nicht bei ihm und seiner Entscheidung liegt der „Stein in der Pamppe“. Sollte nicht doch endlich die Spielpause in die wetterunbeständigen Wintermonate verlegt werden?

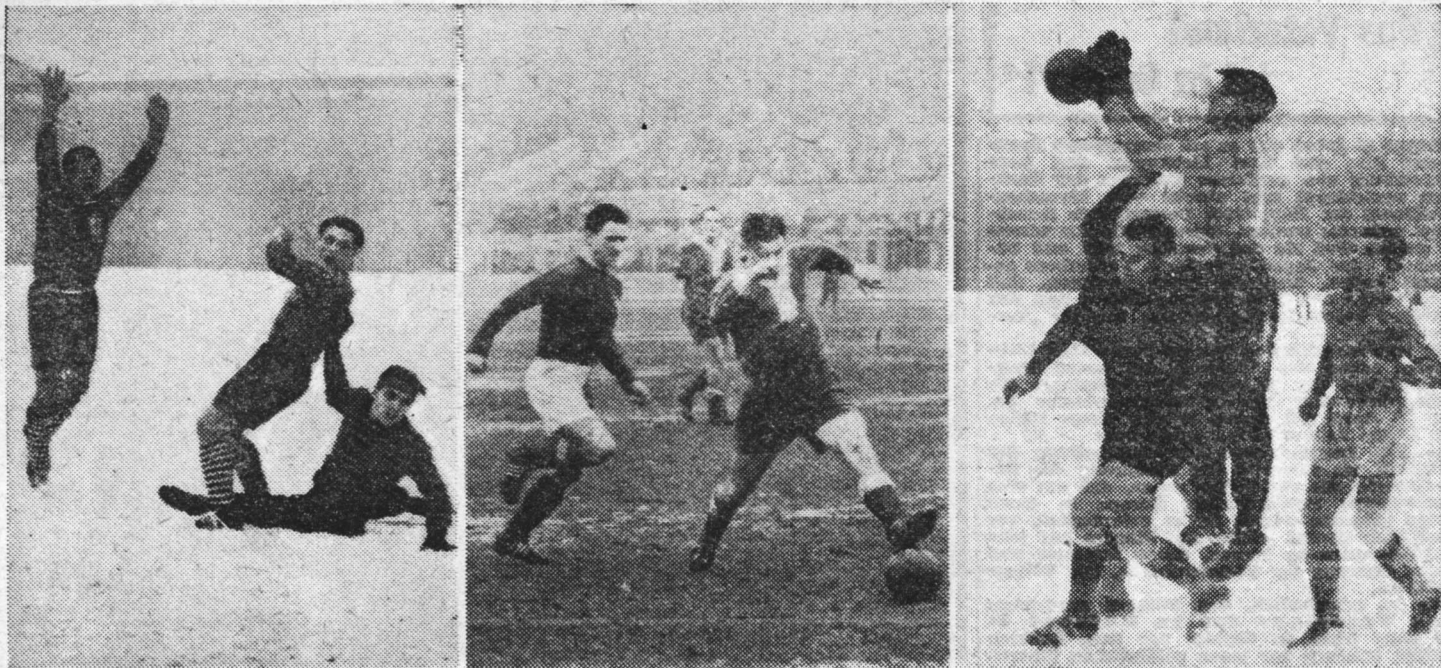
Jedem Spieler, der den Kampf gegen den Gegner, gegen den schweren, nassen Ball, gegen das unmögliche Spielfeld und gegen die Grippebazillen gewann, gebührt unser uneingeschränkter Beifall. Doch auch dem Unparteiischen (was einige Zuschauer der schlechten Laune wegen zweifelte) gilt unser Dank. Schon vor dem Startpfiff meinte der Berliner Schiedsrichter in der Kabine: „Heute wird mancher Pfiff, auf den der Zuschauer wartet, ausbleiben. Bei dem Boden, der alle Handlungen und die Körperbeherrschung erschwert, geht das nicht anders.“ Alte Spieler haben diese Ansicht des Schiedsrichters akzeptiert. Leider nicht alle matschgeschicherten Zu-

schauer hinter der Barriere. Schade, der aufopferungsvolle Kampf der 23 hätte eine bessere Beifallskulisse verdient als die von einigen „Bösen“ am Spielende dargebotene.

Ansonsten war am Ende jeder — Mitspieler und Betrachter — zufrieden, das Weiße suchen zu dürfen. Ein dreifaches Hoch den Erfindern von Badewanne, Grippetabletten, Groggs, Pantoffeln und Öfen! Selten wurde das alles so verehrt und herbeigesehnt wie nach dem sonntäglichen Spiel. Ein Hoch aber auch dem kleinen Briesker Lemanczyk, der sich mit seinen 19 Jahren schon zum erstrangigen Stürmer entwickelt hat. Bei den Knappen, die auch einen knappen Sieg verdient hätten, präsentierten sich auch John, Pietrczak, Lehmann und Hentschel in ansprechender Form. Wie Truxa auf dem Seil tanzte diesmal Jochen Müller über das Pfützenfeld. Seine langen Beine sind keine Rettungsstangen bei solchen Schneetau-Überschwemmungen. Helmut Nordhaus war für die arg beanspruchte Abwehr der Thüringer, wie ein Leuchtturm im ständigen Anlaufen der Briesker Angriffswellen.

Ja, so war's am Sonntag. Noch einmal schade, diesmal, daß Fußball auf solch einem großen Feld gespielt wird. Sonst könnte man wie beim verregneten Sommer-nachtsball verkünden: „Die Vorstellung findet heute im Saale statt.“





Von links nach rechts: Jubelnd reißt der Erfurter Läufer Rosbigalle die Arme hoch; just in diesem Augenblick gelang ihm der Ausgleichstreffer gegen den SC Wismut Karl-Marx-Stadt. Geschlagen liegt der Wismut-Torhüter Thiele am Boden, vor ihm der Erfurter Mittelstürmer Vollrath. — Chemie Halles Strichsner lenkt hier vor dem Dynamo-Halb-

rechten Schröter den Ball an seinen Torhüter zurück. Im Hintergrund Ebert. — Faustabwehr des Rostocker Torhüters Leber im 0 : 1 verlorene Kampf gegen den SC Lokomotive Leipzig. Bedrängt wird der Rostocker Keeper vom Lok-Halbrechten Schoppe, rechts beobachtet Zapf die Szene. Fotos: Seyfarth, Dörr, Dittrich

SC Dynamo Berlin—SC Chemie Halle-Leuna 3 : 2 (3 : 0)

Schröter, Möbius und Matzen schufen Basis zum Sieg

Aber in der zweiten Halbzeit hatte Chemie starke Reserven / Mit Herbert Schoen wieder sichere Deckung

Von unserem Redaktionsmitglied Heinrich Müller

SC Dynamo (weiß-rot): Klemm; Haufe, Schoen, Usemann; Kreische, Maschke; Schlosser, Schröter, Holze, Möbius, Matzen. **Trainer:** Petzold.

SC Chemie (grün): Knust; Strichsner (ab 46. Gräber), Mertin, Schäller; Ebert, Schleif; Hofmann, Wawrziniak, Schmidt, Rappsilber, Hager. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Holze (35.), 2 : 0 Matzen (40.), 3 : 0 Holze (42.), 3 : 1 Wawrziniak (61.), 3 : 2 Rappsilber (80.).

Wie überall auf den Plätzen unserer Republik hatten auch die beiden Mannschaften des Berliner Punktekampfes in der Oberliga sehr viele Schwierigkeiten mit den tückischen Bodenverhältnissen. Anhaltender Regen hatte die schneebedeckte Rasenfläche in einen morastigen und glätten Untergrund verwandelt, auf dem die Spieler nur unter äußerster Mühe Stand fanden. Schon bald nach dem Anpfiff waren sie dreckverschmiert und die Jerseys über und über durchnäßt. Es wäre vermutlich zweckmäßiger gewesen, wenn das vorher ausgetragene und von Dynamo sehr überlegen 7 : 1 gewonnene Reservetreffen ausgefallen wäre. Es gebührt den Aktiven alle Anerkennung für den unter diesen widrigen Umständen geführten Kampf, der gutes Niveau erreichte und sich auf normaler Spielfläche vermutlich zu einer Auseinandersetzung allerersten Güte entwickelt hätte. So aber wurden viele Kombinationsansätze auf beiden Seiten schon durch die Wasserpfützen vorzeitig gestoppt. Die Kontrolle des Leders war überaus schwierig.

Deshalb gebührt besonders Dynamo ein Lob für die ausgesprochen gute Leistung in der ersten Halbzeit. Die Mannschaft tat das einzig Richtige: sie ließ den Ball laufen und erspartesich kräftezehrende Dribblings. Sehr geschickt wählte der Angriff zumeist auch die Ränder des Spielfeldes zum Raum der Vorstöße, weil dort der Platz noch die besten Bodenbedingungen aufwies. So war Dynamo im ersten Abschnitt meist feldüberlegen. Die kleinen Stürmer Schröter und Möbius, der ungewöhnliche Tatendrang des erneut in ausgezeichnete Form sich präsentierenden Matzen schufen die Basis für den 3 : 0-Vorsprung bis zur Pause, der innerhalb von sieben Minuten herausgeholt wurde. Zu dieser Zeit wirkte der Chemie-Sturm recht umständlich und langsam, zumal auch der überragende Rappsilber mit seinem erheblichen „Kampfgewicht“ zu dem glatten Geläuf keine richtige Einstellung fand. Kreische als sein unmittelbarer Bewacher konnte es sich leisten, oft im Sturm oder direkt dahinter aufzutauchen und die von der gegnerischen Deckung abgewehrten Bälle wieder sel-

nen Vorderleuten zuzuleiten. Das verstanden übrigens beide Läufer außerordentlich gut; sie hatten den richtigen Riecher und die richtige Position, um immer dort zu stehen, wo der Ball nach abgeschlagenem Angriff hingelange.

Dynamo gestaltete also in der ersten Halbzeit die Partie klar zu seinen Gunsten. Auch in der Hintermannschaft wurde sehr sicher und risikolos gespielt. Im Deckungszentrum stand mit dem wiedergenesenen Herbert Schoen ein Mann überdurchschnittlichen Formats mit großem Kämpferherzen. Seine Knöchelverletzung ist nun ausgeheilt. Schildern wir noch kurz die drei Tore. Holze besorgte den ersten Treffer nach einer musterhaften Kombination Schlosser-Schröter-Möbius. „Moppl“ hatte im Strafraum Möbius klassisch freigespielt, dessen Paß kam direkt zu Holze, der mit der Innenseite des rechten Fußes verwandelte. Matzens 2 : 0 war ebenso gekonnt. Im Strafraum foppte er Torwart Knust, dem es noch an Erfahrung und Stellungsgeschick mangelt, der aber sehr gut faustet. Am rechten Pfosten warf sich der Hüter in der Annahme, Matzen würde schießen; der aber hatte nur getäuscht und hob das Leder über Knust hinweg ins Netz. Das dritte Tor besorgte wieder Holze, ein haltbarer Schuß aus der Drehung abgefeuert schlug in die linke Ecke. Hier hatte sich der Hallenser Schlußmann offensichtlich verschätzt. Er glaubte wohl, der Ball würde am Tor vorbeigehen.

Wer mit einer Zweitauflage des denkwürdigen 4 : 0-Silvesterkampfes Dynamo-Vorwärts rechnete, sah sich allerdings getäuscht. Chemie Halle, zur Pause ebenfalls mit 0 : 3 im Rückstand liegend, konterte, und zwar erfolgreich. Herbert Rappsilber wurde an die Stelle des Mittelverteidigers beordert und stand dort viel richtiger an diesem Tage als im Angriff. Er verließ der Deckung mit seinem ruhigen Spiel Halt und Sicherheit. Das war schon eine wesentliche Voraussetzung dazu, daß Dynamo nicht mehr so stark zur Geltung kam wie in der ersten Halbzeit, da nun auch ungenauer zugespielt wurde. Dann schwang sich der Sturm zu einer enormen Leistungssteigerung auf, immer wieder angetrieben von den beiden Läufern Ebert und Schleif, von denen der einarmige rechte Läufer trotz des gerade für ihn so schlechten Untergrundes immer besser herauskam. Aber es langte doch nicht mehr zum Unentschieden, das man den Hallensern auf Grund ihrer starken Kondition und großen Energie gerne gegönnt hätte. Wawrziniak nutzte in der 61. Minute einen Moment der Unachtsamkeit des ansonsten untadeligen Klemm aus und drückte aus geringer Entfernung die Kugel über die Linie, als der Dynamo-Hüter sich falsch postiert hatte, und auf

einen von Mertin ausgeführten Freistoß an der rechten Strafraumspitze schlug der nach vorn geeilte Rappsilber im Nachschuß das Leder ins Netz. Fast hätte Chemie an Stelle des Ausgleichs in den letzten, noch einmal starken Minuten der Berliner, den vierten Treffer hinnehmen müssen.

Reserven: 7 : 1.

Traktor Frauenhain schrieb an die Mitglieder des Bundestages

Die Mitglieder der BSG Traktor Frauenhain nehmen mit wachsender Besorgnis Anteil an der politischen Entwicklung in Westdeutschland.

Die Pariser Verträge, die Remilitarisierung Westdeutschlands, das Hauptziel der amerikanischen Adenauer-Regierung, beschwören unweigerlich die Gefahr eines neuen Weltkrieges herauf. Die deutsche Jugend will sich jedoch niemals wieder als Kanonenfutter für einige Kriegsgewinnler und Großkapitalisten mißbrauchen lassen. Die deutsche Jugend will in friedlicher Arbeit ein Leben in Glück und Wohlstand schaffen. Die deutsche Jugend will nicht in Kasernen exerzieren, sondern sie will ihren Körper bei Sport und Spiel für ihre Gesundheit und Schaffenskraft stählen.

Unser Ziel ist die schnelle Schaffung eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands!

Deshalb unsere Forderung: Weg mit den Pariser Verträgen, Weg mit der Remilitarisierung Westdeutschlands!

In dieser ersten Stunde appellieren wir nachdrücklich an alle Abgeordneten des westdeutschen Bundestages, ehrlichen Herzens mit der Sorge um das Glück und den Frieden aller Menschen in der Welt zur Verhinderung der Pariser Verträge und der Remilitarisierung Westdeutschlands beizutragen. Sorgen Sie dafür, daß schnellstens die westdeutsche Vertretung zu gemeinsamen Besprechungen mit den Vertretern der Deutschen Demokratischen Republik zusammen kommt. Sorgen Sie dafür, daß beide Teile schnellstens den gemeinsamen Weg finden zum Kampf gegen Aufrüstung und Krieg. Unser gemeinsames Ziel muß heißen:

Für ein einheitliches, demokratisches Deutschland in Frieden und Freiheit.

BSG Traktor Frauenhain

„Das Vaterland ist in Gefahr!“

Genau 36 Jahre war es am vergangenen Sonnabend her, daß Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von vertierten Schergen der Reaktion verschleppt und absiebt vom Menschenwimmel der Hauptstadt Deutschlands meuchlings ermordet wurden. Warum? Wir alle wissen es genau. Weil sie das deutsche Volk und besonders seine Jugend vor ihren Verderbern gewarnt hatten, weil sie dafür eintraten, daß Deutschland den Weg des Sozialismus und des Friedens beschreiten möge. Das war ihr „Verbrechen“!

In leidenschaftlichen Worten klagte Karl Liebknecht schon vor Ausbruch des ersten Weltkrieges von der Tribüne des Reichstages die Kriegsvorbereiter und Rüstungsgewinnler an. Am 26. April 1913 endete er eine dieser Reden mit jenem denkwürdigen Ausspruch:

„...Im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens, im Interesse der Förderung der Bestrebungen, die verhindern sollen, daß um eine wahnwitzige Prestigepolitik Europa in einen Krieg gebracht werde, ist es erforderlich, vor aller Welt einmal wieder mit Fingern auf jene Kapitalaliquen zu weisen, deren Interesse und deren Nahrung der Völkerunfriede, der Völkerzwist ist.

Es ist erforderlich, den Völkern zuzurufen: Das Vaterland ist in Gefahr! Es ist aber nicht in Gefahr vor dem äußeren Feinde, sondern vor jenen gefährlichen inneren Feinden, vor allem vor der internationalen Rüstungsindustrie!“

Damals wie heute ist das Vaterland wieder um in Gefahr. Es sind die gleichen Feinde des Friedens wie damals, die heute, angesichts der immer zahlreicher werdenden Fäuste der Weltfriedensbewegung, um so grausamere Mittel vorbereiten, um ihre Nahrung, ihren Krieg erreichen zu können. Die Sowjetunion hat am Wochenende eine ernsthaftige Warnung an jene ausgesprochen, die mit chemischen und bakteriologischen Waffen das Genfer Protokoll vom 17. Juni 1925 zu brechen beabsichtigen. Sie wies darauf hin, wie verheerend die Wirkung gerade im dichtbesiedelten Westdeutschland wäre, wenn man dort diese Waffen anwenden würde.

Das deutsche Volk, und gerade seine sporttreibende Jugend, geht es an, sie hat heute keinen Karl Liebknecht, der von der Tribüne des Bundestages den Adenauerischen Abgeordneten die Wahrheit ins Gesicht schleudern darf; die „Demokratie“ Westdeutschlands gestattet es nicht, daß die Friedenskräfte ihre Stimme im Parlament erheben. Doch Karl Liebknechts Worte sind der deutschen Jugend ein Vermächtnis. Seine Worte sind damals wie heute von höchster Aktualität und darum auch der Jugend unserer Zeit ein Aufruf zum Handeln.

Der Deutsche Jugendring hat für den 19. und 20. März einen Kongreß der deutschen Jugend gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands nach Berlin einberufen. Er fordert alle Jungen und Mädchen der Nation auf, in den Jugendgruppen und Vereinigungen, bei jedem Zusammenkommen junger Menschen, Delegierte für diesen Kongreß zu wählen, die „statt Isolierung — Verständigung, statt Aufrüstung — Verhandlungen, statt Machttausch und Revanchelüsterheit — Verständigung, statt einer Politik des Drohens — freundschaftliche Beziehungen der Achtung und Toleranz, statt Spaltung und Waffen — Wiedervereinigung in Frieden“ verfechten.

Deutschland wird kein Atom- und Seuchenacker der Kriegshyänen werden, wenn alle seine Patrioten, so wie der Deutsche Jugendring, den Friedenskampf seiner besten Vorbilder konsequent fortführen. Die deutschen Sportler müssen sich mit diesem Kampf untrennbar verbunden fühlen und sich in ihn einreihen!

Fortsetzung von Seite 4

hauptsächlich gab es in der gesamten Mannschaft keinen herausragenden Mann. Das Spiel des Kollektivs wirkte zu verkrampft. Vogel und Müller, im Sturm noch die Besten, fanden oftmals bei Arit und Prenzel nicht das notwendige Verständnis, mußten außerdem bei dem ständigen Druck der Wismut-Elf hinten viel ausheifen, um nach vorn aufbauen zu können, zumal Pfeiffer und Legler kein Mittel fanden, um den gegnerischen Sturm wirkungsvoll zu stören. Dasselbe gilt auch für die Verteidigung, in der alle drei gegen die schnellen Wismut-Stürmer einen sehr schweren Stand hatten. Der Beste war hier noch Engelstädter, ohne aber auch besonders aufzufallen.

Hans Siegert, der die Einheit-Elf betreut, erklärte nach dem Spiel, daß seine Elf nicht über die notwendige Kondition verfüge und, da es ihr in den letzten Monaten an der Anleitung gefehlt habe, und sie sich selbst überlassen gewesen sei, ihr Spiel naturgemäß auch in taktischer Hinsicht viele Wünsche offenlassen müsse. Der Sieg von Wismut, von dem Spiel er begeistert war, sei mit dem Unterschied von drei Toren vollauf verdient gewonnen. Schönebeck ließ hinsichtlich der Leistung des Spiels, ohne daß dabei die eine oder andere Partei benachteiligt wurde viele Wünsche offen.



Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Manfred Ewald, besucht unsere Sportclubs und unterrichtet sich über den Stand der Entwicklung. Viele Anregungen werden den Funktionären, Trainern und Sportlern der Clubs von ihm gegeben. Hier sehen wir Manfred Ewald im Gespräch mit Chemie Halles Trainer Gerhard Gläser (rechts) und seinem Assistenten Sokoll (Mitte).
Foto: Chemie-Bild

Nur wer sich selbst aufgibt

Ein Besuch in Meerane ohne Spielbericht, aber dennoch nicht ohne Wert

Aufgezeichnet von unserem Mitarbeiter Lothar Nagel

Schnee, Frost, Tauwetter und Regen verwandelten in kurzer Zeit, von Freitag bis Sonntag, viele Fußballfelder in einen nicht bespielbaren Zustand. So auch in Meerane. Der angesetzte Schiedsrichter Lothar Green sah sich gegen 12 Uhr mittags das Spielfeld an und kam zu dem Ergebnis: Es kann auf keinen Fall gespielt werden. Dieser Entschluß muß von dem Berichterstatter der Fußballwoche, der immerhin von Sonnabend nachmittag bis Montag mittag unterwegs war, um die Mannschaft von Fortschritt Meerane nach dem Sieg in Halle, anscheinend an einem Wendepunkt zu besserem, zu beobachten, nur voll bekräftigt werden. Der Platz am roten Hügel war nicht bespielbar: Weite Flächen des Feldes waren trügerisch mit Wasser bedeckt, doch darunter lauerte töckisch reines, glattes Eis. Ein Spiel von der Bedeutung, wie die Begegnung des 10. mit dem 14. der Tabelle durfte unter den Voraussetzungen nicht stattfinden. Mehr noch, es erschien mir unverständlich, wie man überhaupt die Jugend A und die Reserve spielen lassen konnte. Trotz aller Bemühungen der Gastgeber, die noch um die Mittagstunde einen LKW mit Sand auffahren und den ganzen Platz mit Sand streuen ließen, kam das Spielfeld in keinen benutzbaren Zustand. Gegen höhere Gewalt waren eben alle nur eingesetzten Mittel machtlos. Das Spiel mußte ausfallen. Dennoch sei nachfolgend einiges aus Meerane über die Mannschaft von Fortschritt, die zur Zeit immer noch am Tabellenende steht, berichtet.

Fortschritt Meerane hatte im 14. Spiel in Halle den 3. Doppelpunktgewinn eingeholt und hält zur Zeit mit 7 Punkten hinter den nächstfolgenden Mannschaften von Chemie Karl-Marx-Stadt mit 11, Empor Rostock und Rotation Babelsberg mit 12, sowie Rotation Leipzig mit 13 Punkten die letzte Position besetzt. Immerhin deutete

sich schon am vergangenen Sonntag in Halle mit dem ersten Auswärtssieg dieser Saison eine Wendung an.

Wir unterhielten uns im Kasino des Karl-Liebknecht-Hauses zu Meerane mit Trainer Karl Hauelsen über die Gründe des derzeitigen schlechten Tabellenstandes der Fortschritt-Elf. Der Trainer gab als wesentlichsten Punkt die vielen, sich über mehrere Wochen erstreckenden Verletzungen mehrerer wichtiger Spieler des Kollektivs bekannt. Torwart Löschner litt an einer Meniskusverletzung, linker Verteidiger Kraitzek mußte sich zunächst einer Armoperation unterziehen und zog sich dann im ersten Spiel nach seiner Genesung eine Augenverletzung zu. Mittelverteidiger Engelmann war lange wegen eines Wadenbeinbruchs außer Gefecht gesetzt, Rechtsaußen Lichtenstein mußte wegen einer Schlüsselbeinverletzung pausieren, Halbrechter Fischer litt an einer Drüsenschwellung, Mittelstürmer Starke setzte wegen eines schweren Beckenrisses aus, Halblinker Flemig wurde erst wegen Senkfuß behandelt und mußte sich dann einer Zehenoperation unterziehen, Linksaußen Riedel stand für einige Zeit wegen Verletzung der Achillessehne seiner Mannschaft nicht zur Verfügung. Der Nachwuchsspieler Vieweg erlitt wie der Mannschaftskapitän einen Wadenbeinbruch. Allein diese vielen Verletzungen machen den zur Zeit schlechten Tabellenstand der Meeraner Mannschaft durchaus verständlich. Hinzu kam eine Sperre nach den Vorfällen aus dem Spiel gegen den SC Vorwärts, die allein auf die schlechte Moral einiger Zuschauer zurückzuführen waren.

Unter den verschiedenen Niederlagen, die Fortschritt Meerane vor dem Sieg in Halle hinnehmen mußte, endeten 6 Spiele mit dem immerhin knappen Resultat von 1:2. Trotz all dieser Schwierig-

keiten und Belastungen läßt man aber den Mut in Meerane nicht sinken. Die Mannschaft, die Leitung und der Trainer haben sich geschworen, das Steuer noch heranzureißen und die Oberliga zu halten.

Daß man in Meerane auch weiterhin bestrebt ist, sportliche Erfolge allein mit sportlicher Note herauszuholen, mag ein Auszug aus dem gut redigierten Programm der BSG Fortschritt Meerane bezeugen. Hier hieß es vor dem Spiel gegen Rotation Leipzig unter anderem: „Denken wir noch an die paar unbesonnenen Fanatiker, die uns am 31. Oktober 1954 durch unerlaubtes Hereinlaufen eine Platzsperre verschafft haben. Auch in anderen Orten wurde in letzter Zeit scharf durchgegriffen. Wie auch die Kampfhandlungen ausgehen, grundsätzlich kann der Zuschauer keine Entscheidung erzwingen, selbst wenn er glaubt, die eigene Elf benachteiligt zu sehen. — Achtet den Gegner, und wenn er sich vorbeibenimmt, dann unterläßt die Anpöbele, sie bringt nichts ein. Meerane hat ein anständiges Sportpublikum. Sollten einige Unbeherrschte, die es übrigens überall gibt, aus dem Rahmen fallen, dann bitten wir den vernünftigen Nachbarn, mitzuhelfen, den Unvernünftigen zur Vernunft zu bringen. Also bitte, Meeraner Zuschauer, wir verlangen nicht viel, nur etwas Vernunft zum Nutzen aller. Das Spiel liegt in den guten Händen des international bekannten Schiedsrichters Green, den wir als gerechten Spielleiter kennen und schätzen. Möge er von Meerane ebenso wie die Leipziger den besten Eindruck mitnehmen.“

Dazu kann man wohl sagen: Wir möchten überall derartige Versuche, die Zuschauer zu erziehen sehen und finden. So mag dann unser Kurzbericht, der kein Spielbericht war, mit dem Zuruf an die Meeraner Sportfreunde schließen: Nur wer sich selbst aufgibt.

DDR-Liga Staffel 1

Umgekehrtes Ergebnis war möglich

Wolfener schossen nicht scharf genug / Weißenfels erstaunlich standsicher / Lok Stendal—Chemie Wolfen 3:0 (0:0)

Noch nie haben wir die Stendaler Spielfläche in einem derartigen Zustand gesehen. Während noch vor Beginn des Reservespieleres die Beispielbarkeit möglich schien, sorgten das Tauwetter und ein anhaltender Regen im Laufe des Liga-Spieleres für eine einzige Wasserfläche auf gefrorenem Boden.

Von Beginn an zeigte es sich, daß die Wolfener mit ihren schnellen und zumeist hohen Vorlagen die Bodenschwierigkeiten besser überwand, als die sich im Klein-Klein-Spiel anfangs verlierenden Stendaler.

Dann wurden aber die Stendaler Angriffe zügiger, und der einmal mehr unerfreulich und auf diesem Boden auffallend standfeste Weißenfels sorgte noch für drei Tore, indem er zweimal selbst vollendete und beim 3:0 nur noch Wetter seinen Kopf eben dazwischen hatte.

Table with 10 columns: Team, Goals, Assists, Shots, Saves, etc. Rows include Lok Stendal, Empor Wurzen, Motor Oberschönew., Wissenschaft Halle, etc.

Am kommenden Sonntag: Motor Warnowwerft Rostock—Empor Wurzen, Einheit Greifswald gegen Motor Oberschönewide, Einheit Brandenburg—Turbine Neubrandenburg, Motor Mitte-Magdeburg—Motor Süd Brandenburg, Lokomotive Stendal—SG Hohenschönhausen, Chemie Wolfen—Motor Wismar, Wissenschaft Halle gegen Dynamo Schwerin.

Alles auf einen Blick

Lokomotive Stendal—Chemie Wolfen 3:0 (0:0) Lokomotive (rotschwarz): Reh; Pangritz, Lahutta, Lindner; Gradetzke, Brüggemann; Karisch (ab 60. Neubauer), Tröger, Weißenfels, Behne, Wetter. Trainer: Lieberwirth.

Chemie (grün): Schreiber; Noel, Büchner, Terichen; Höhne, Schade; Erdmann, Rüdiger, Dreißig, Hänel, Köhning. Trainer: Worbs. Schiedsrichter: Kupke (Leipzig); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Weißenfels (68.), 2:0 Weißenfels (75.), 3:0 Wetter (80.). Reserven: 5:2.

Motor Warnowwerft gegen Motor Mitte Magdeburg 2:2 (1:2) Motor W. (blau): Schröpler; Riek II, Riek I, Wegner; Neundorff, Fischer; Gódecke, Rimane, Fick, Malchow, Levknecht. Trainer: Findeisen. Motor M. (rot-weiß): Michalak; Theile, Koch, Claus; Wilhelm, Kümmeel; Schulz, Marzahl, Schülke, Hilbert, Giffhorn. Trainer: Manthey. Schiedsrichter: Mann (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Schülke (5.), 1:1 Fick (18.), 1:2 Schülke (40.), 2:2 Fick (89.). Reserven: 7:0.

Wissenschaft Halle—Einheit Brandenburg 3:2 (2:1) Wissenschaft (grün-weiß): Trapp; Thomas, Behrendt, Landmann; Wendt, Trautwein; Schwerdtfeger, Bökelmann, May, Blüsch, Kaminski (ab 65. Franke). Trainer: Böning. Einheit (rot-weiß): Ziepel; Reimann, Scherbaum, Berz; Dreihardt, Thom; Preuß (ab 65.

jedoch eine umgekehrte Möglichkeit zuließ. Auf keinen Fall kann es zur Beurteilung der Mannschaften in technischer Hinsicht oder als Wertmesser für weitere Begegnungen genommen werden.

Empor-Innensturm blieb im Wasser stecken

Empor Wurzen West—Dynamo Schwerin 3:1 (1:0)

Mißliche Bodenverhältnisse und anhaltender Regen beeinflussten das Spielgeschehen von Anfang bis Ende, und mehrmals sah es eher nach einer Wasserschlacht aus. Die Wurzenener fanden sich dabei mit den Tücken des Bodens besser ab und in dem trotz allem temporeichen Treffen waren sie bis auf die Schlußviertelstunde durchweg tonangebend.

Ausgleich in vorletzter Minute

Warnowwerft auch gegen Magdeburg spielbestimmend / Motor-Süd-Abwehr benötigte einige Anlaufzeit / Dreihardt konnte es allein nicht schaffen

Auch gegen die spielstarke Magdeburger Mannschaft bewies Motor Warnow-Werft die augenblicklich gute Form. Trotz Dauerregens harrten die Zuschauer bis zum Schluß aus — so spannend verlief dieses Treffen auf Glatt- eis und Schnee.

Die Platzbesitzer waren in der ersten Hälfte spielerisch klar besser, schafften aber nur ein Tor, während der Gegner einen überraschenden Weitschuß anbrachte und ein zweites Tor erzielte, bei dem wir eine einwandfreie Absichtsstellung feststellten.

Nach der Pause kamen die Warnow-Werft-Spieler nicht mehr so gut zur Geltung, weil der Gegner alles in die eigene Hälfte zurückzog, um den knappen Vorsprung mit ganzer Kraft zu halten. In der Schlußviertelstunde gab es noch einmal eine ungewöhnliche Steigerung bis zur Dramatik.

Pfosten und Latte retteten nach 0:1

In Anbetracht der schwierigen Bodenverhältnisse und des Dauerregens hat die Begegnung Motor Süd Brandenburg—Einheit Greifswald einen guten und auch sportlichen Verlauf genommen. In der ersten Halbzeit war Einheit

Abwehr, aus der Torwart Schilling und Przybylski herausragten, die Arbeit. Durch mangelnde Schußsicherheit der Empor-Stürmer kamen jedoch die Gäste mit Glück und Geschick zunächst um Verlusttreffer, lediglich mit einem beherztem Weitschuß schaffte der äußerst fleißige Keil I den Führungstreffer.

Kurz nach dem Wechsel erhöhte Jeßner durch wichtigen Kopfball auf 2:0 und als Wurzens kluger Angriffsführer Klamt Mitte der zweiten Halbzeit, auch für den tüchtigen Schilling unhaltbar, das 3:0 herstellen konnte, war das Spiel gelaufen. Den verdienten Ehrentreffer erzielte Marotzke im Nachschuß.

Bei der Empor-Elf ist noch Kupzok lobend zu erwähnen, der erst als Rechtsaußen und später als Läufer recht erfolgreich zum Zuge kam.

nach tonangebend, weil man mehr mit langen, raumgewinnenden Pässen arbeitete und die gegnerische Abwehr Mühe hatte, sich mit dem aufgeweichten Platz abzufinden. Pfosten und Latte retteten nach dem 0:1 noch für die Einheimischen. Ein Freistoß von Schuder, durch die Beine der nicht ganz dichten Mauer geschossen, erbrachte dann den bedeutungsvollen Ausgleich.

Nach dem Wechsel riß der unbändige Kampfegeist der Brandenburger das Spiel noch aus dem Feuer. Die Abwehr wurde sicher, vorn ließ man endlich ab vom hemmenden Klein-Klein und spielte über die schnellen Flügel mit weitest Vorlagen. Das Siegestor entsprang einer ausgezeichneten Kombination, Otto Rinkenbach zog im Mittelfeld mit dem Ball los, wurde in Höhe des Strafraumes nach links abgedrängt, sah seinen Mittelstürmer in freier Position und paßte ihm den Ball genau auf den Senkel.

Greifswalds Trainer Schopp, der ja auch aus Mittweida kommt, hatte seinem Läufer Böttcher die Aufgabe übertragen, den gefährlichen Brandenburger Halbstürmer Schädlich zu bewachen. Das geschah mit höchster Wirkung. Immerhin fanden aber so die anderen Motor-Süd-Stürmer die notwendigen Lücken, sich zur Geltung zu bringen. Der Brandenburger Verteidiger Koslowski, der erstaunlich gut mit den widrigen Umständen fertig wurde, schaltete dafür auch Greifswalds bekannten Stürmer Kirdorf weitgehend aus.

Insgesamt also ein noch überzeugender Sieg der Havelstädter, die man nun durchaus zu den ernsthaftesten Anwärtern auf den bedeutungsvollen, von ihnen im Moment eingenommenen 5. Tabellenplatz zählen muß. Dem Läufer Lange möchte man anraten, sich mehr auf das Spiel zu konzentrieren, statt bei jeder Gelegenheit am Schiedsrichter herumzunörgeln.

Es wurde nicht halbhörsch gespielt

Das Spiel Wissenschaft Halle—Einheit Brandenburg hatte kein Liganiveau. Obgleich beide Trainer in Anbetracht des tückischen Bodens die Anweisung gegeben hatten, halbhoch zu spielen, sah man zumeist flache Kombinationen auf engstem Raum, die selbstverständlich steckenblieben. Der Spielverlauf zeigte keinen Stärkeunterschied. Wissenschaft vermochte die technische Überlegenheit nicht wie erwartet zur Geltung zu bringen. Das gute Aufbauspiel des Läufers Wendt fand im Sturm keine Fortsetzung. Außerdem erwies sich die Hallenser Verteidigung als zu unsicher. Ihr behagte der Boden überhaupt nicht.

Die Gäste waren sehr eifrig und brachten auch gefällige Züge über mehrere Stationen zustande, der Sturm ist aber nicht explosiv genug. Überragend Läufer Dreihardt, der unerfreulich ankurbelte und auch die beiden Tore schuß. Er bemühte sich immer, die Flügel anzuspülen, um so die gegnerische Deckung auseinanderzuspielen. Neben ihm zeichnete sich der zuverlässige Tormann Ziepel aus. Trainer Palinski trat in der zweiten Hälfte ein, ist aber, zumal auf diesem Boden, nicht mehr schnell genug, um seine technischen Fertigkeiten anzuwenden zu können.



DDR-Liga Staffel 2

Krontal bei Abwehrfehler zur Stelle - 1:0

Motor Schönebeck—Chemie Zeitz 0 : 1 (0 : 0)

Bei Spielbeginn stellten sich der Verfasser und auch der größte Teil des Schönebecker Sportpublikums die Frage, ob es überhaupt zu verantworten sei, die Begegnung unter den herrschenden widrigen Platzverhältnissen zur Durchführung zu bringen. Das Spielfeld glich einem See, war sehr glatt und hemmte somit den Lauf des Balles ungemein, so daß sich während der 90 Minuten, besonders aber bei Zweikämpfen, wahre „Wasserschlächter“ abspielten und mehrere Aktive ein unerwünschtes Bad nahmen. Schiedsrichter Müller, der sich zur Austragung des Treffens entschloß, zog sich mit seinen beiden Helfern durchaus achtbar aus der Affäre.

Natürlich war unter diesen Bedingungen das Zu- und Abspield nahezu unmöglich, und somit blieb die Auseinandersetzung, die über weite Strecken noch dazu bei strömendem Regen abgewickelt wurde, ohne Niveau. Die Zeitzer fanden sich mit den erschwerten Umständen besser ab und harmonisierten auch im Sturm zielstrebig als die Gastgeber, waren technisch besser, spielerefahrenere und zeigten den größeren Einsatz. Krontal und auch Typmel, der sich in der Abwehr besonders auszeichnete, waren die besten Kräfte. Der für den schulterverletzten Dreier hereingekommene Torhüter Beer war in seinen Abwehraktionen nicht immer so sicher wie sein Vorgänger.

Im Gegensatz zu den Gästen, die den Ball oft steil nach vorn spielten und in beiden Hälften Vorteile hatten, begingen die Elbe-Städter den Fehler, das Leder oft zu kurz zu spielen, so daß es sich in den Wasserflächen verfang oder eine Beute der Zeitzer wurde. Wenn die Schönebecker bis zur 83. Minute ihr Gehäuse rein halten konnten, so haben sie das besonders ihren aufopfernd kämpfenden Läufern Klammt und Schöne zu verdanken.

Die Einheimischen hatten — besonders in den ersten 45 Minuten — gegenüber den Chemikern die zwingenderen Torchancen, vermochten diese aber nicht in Zähler umzumünzen. Schönebeckers Trainer Berg beging den entscheidenden Fehler, Rechtsaußen Aubrecht, der sich mit dem ungehörigen Posten überhaupt nicht vertraut machen konnte und seine bisher schlechteste Leistung im Motor-Kollektiv zeigte, erst wenige Minuten vor dem Abpfiff gegen den kampffreudigen Rosemeier auszuwechseln. Unseres Erachtens hätte Rosemeier seine Aufgabe als Läufer auch diesmal erfolgreich gelöst. Klammt hätte im Angriff wesentlich mehr zur Belebung beigetragen.

Der spieltscheidende Treffer fiel nach einem Abwehrfehler von Rehnert. Eine Kombination

zwischen Liebzig und Flieger war vorausgegangen. Krontal erkannte in Nähe der Torraumlinie die günstige Situation sofort und hatte wenig Mühe, das Leder flach über die Linie zu drücken. Rehnert bereitete zuvor für den bereits geschlagenen Torwart Starke einen Zeitzer Erfolg.

Wenn Zeitz auch den hohen 6 : 0-Erfolg aus der ersten Halbserie nicht zu wiederholen vermochte, so nahm die Mannschaft dennoch zwei wichtige Punkte mit. Für Schönebeck wäre ein durchaus mögliches Unentschieden schon ein beachtlicher Erfolg gewesen und hätte die Gefahr, den Mittelplatz in der Tabelle zu verlieren, wesentlich verringert.

Otto Hankel

**Schiedsrichter Fritz Meißner
60 Jahre alt**

Am 9. Januar 1955 beging einer unserer bekanntesten Schiedsrichter der Oberliga, Sportfreund Fritz Meißner (Sundhausen), seinen 60. Geburtstag. Meißner, bekannt unter dem Namen Meißner-Schweinitz, war ein in Deutschland bestens bekannter und hochgeschätzter Schiedsrichter. Durch sein schlichtes, einfaches, aber bestimmtes Auftreten als Schiedsrichter sowie als Mensch war Sport-

freund Meißner überall gern gesehen. Als Schiedsrichter leitete er viele internationale und nationale Spiele, ferner Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Seit Bestehen der Demokratischen Sportbewegung stellte sich Sportfreund Meißner der Entwicklungsarbeit der Schiedsrichter, sei es im Beobachtungskollektiv oder im Bezirk, gern zur Verfügung.

Schiedsrichter und alle Sportler der Republik gratulieren dem Sportfreund Meißner recht herzlich zu seinem Geburtstag und wünschen ihm für seinen ferneren Lebensweg Gesundheit und viel Erfolg in seinem Beruf. Wir wollen hoffen und wünschen, daß der Sportfreund Meißner noch weitere seine jahrzehntelangen Erfahrungen der Schiedsrichterarbeit zur Verfügung stellt.

Schiedsrichter-Ausschuß der Sektion Fußball

Im Dezember feierte Sportfreund Paul Biedermann (Fortschritt Hartha) sein 25jähriges Schiedsrichterbild. Seit 1946 hat er sich als Obmann um die Schiedsrichterbewegung des Kreises Döbeln verdient gemacht. Wir haben allen Grund, Männern wie ihm, die sich aufopferungsvoll dem Sport zur Verfügung stellen, von Herzen zu danken. Möge er noch lange für die Demokratische Sportbewegung in Gesundheit und Frische tätig sein.

Wie wir erst jetzt erfahren, sind Drechsel und Hepp (Einheit Greifswald) nach Mittweida zurückgekehrt. Kersten, ein hoffnungsvoller Nachwuchsstürmer der Greifswalder, brach sich in der Kabine den Arm. Saß I, der bereits wieder trainiert, und Martin wurden in Arnstadt am Meniskus operiert.

**Fußball-
training**

in 830 m Höhe! Wir sehen verschiedene Spieler von Chemie Lauscha, die ein Wochentags-Übungs-spiel austragen. Noch befindet sich auf unserem Bild die gefährdete Anlage in guter Verfassung. Lang anhaltender Regen machte sie jedoch am vergangenen Sonntag unspielbar, so daß die angesetzte Begegnung mit Stahl Thale ausfallen mußte.

Foto: SFK



Gästeabwehr zu Beginn schockiert

Keine Chance für den Tabellenletzten / Möller biß auf Granit

Dynamo Eisleben nahm die Begegnung mit dem Tabellenletzten Chemie Kahla sehr ernst. Die Elf begann auch recht eindrucksvoll und lag nach fünf Minuten durch Hentschel und Schreiber auch 2 : 0 in Führung. Die Abwehr der Gäste war in beiden Fällen den schnellen Aktionen des Gastgebers nicht gewachsen. In der Folgezeit stabilisierte sie sich dann allerdings und gab dem Eislebener Angriff nur noch wenig Entfaltungsmöglichkeit. Überhaupt hatte das Schlußlicht während der ersten Hälfte vorübergehend recht gute Szenen. Nur fehlte es dem Angriff an Routine und Zielstrebigkeit. So blieben Veith, Günther und Tretschock gegen die

umständlichen Gästestürmer immer wieder erfolgreich. Nach dem Wechsel setzte sich Dynamo dann allerdings dank technischer Überlegenheit sicher durch. Vor dem Tor der Chemie-Elf gab es zahllose turbulente Szenen, und durch Hentschel und Veith gelangen noch zwei Treffer. Der ausgezeichnete Mittelverteidiger Coriand sowie Torwart Westphal machten weitere Verluste durch resoluten Einsatz zunichte.

Chemie endlich wieder zügig

Chemie Greppin hat seine Anhänger in letzter Zeit arg enttäuscht. Die Situation war schon beinahe aussichtslos; der Erfolg gegen Motor Nordhausen West wird der Elf jedoch bestimmt neuen Auftrieb im Kampf um den Klassenerhalt geben. Knüpft man an die Leistung vom Sonntag an, so werden weitere Siege in Zukunft nicht ausbleiben. In erster Linie verdient diesmal die geschlossene Mannschaftsleistung erwähnt zu werden. Darüber hinaus ist auch die kluge taktische Einstellung auf dem schweren Boden als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für das 6 : 2 zu werten. Mit weiten Vorlagen wurde Nordhausens Deckung wiederholt aufgerissen, und bereits nach 12 Minuten war durch Haupt und Schmidt eine beruhigende 2 : 0-Führung sichergestellt. Auch in der weiteren Zeit wurde die Gäste-Abwehr von den schußfreudigen Chemie-Stürmern auf harte Proben gestellt.

Die Thüringer kamen infolge ihres unproduktiven Kurzpaß-Spieles nur selten zu Torchancen. Sie wurden wiederholt bereits im Mittelfeld abgestoppt. Die Abwehr des Gastgebers deckte sehr aufmerksam und ließ dem Gegner keinen Spielraum. Besonders Mittelverteidiger Siermann lieferte eine großartige Partie. Durchreißer Möller biß sich an ihm die Zähne aus.

Ergebnisse vom Sonntag: Motor Schönebeck gegen Chemie Zeitz 0 : 1, Chemie Greppin gegen Motor Nordhausen West 0 : 2, Dynamo Eisleben gegen Chemie Kahla 4 : 0, Motor Oberlind gegen Motor Eisenach ausgefallen, Lokomotive Mitte Weimar—SC Fortschritt Weißentfels ausgefallen, Chemie Lauscha—Stahl Thale ausgefallen, SC DHfK Leipzig (jetzt SG Vorwärts Leipzig) gegen Motor Jena abgesetzt.

SC Fort. Weißentfels	14	13	1	—	41	:11	27	:1
SC Motor Jena	14	9	4	1	32	:17	22	:6
Chemie Zeitz	15	7	4	4	42	:24	18	:12
Dynamo Eisleben	15	8	2	5	30	:19	18	:12
Mot. Nordhausen W.	15	8	2	5	39	:25	18	:12
Lok Mitte Weimar	14	7	2	5	24	:20	16	:12
Stahl Thale	14	5	4	5	20	:19	14	:14
Vorwärts Leipzig	14	6	1	7	30	:35	13	:15
Motor Schönebeck	15	5	3	7	27	:33	13	:17
Motor Eisenach	14	6	—	8	25	:36	12	:16
Chemie Lauscha	14	3	4	7	19	:24	10	:18
Motor Oberlind	14	4	1	9	24	:38	9	:19
Chemie Greppin	15	3	3	9	25	:46	9	:21
Chemie Kahla	15	1	1	13	9	:40	3	:27

Am kommenden Sonntag: Motor Nordhausen West—Lok Mitte Weimar, Motor Oberlind gegen Chemie Lauscha, SC Motor Jena—Motor Eisenach, Chemie Kahla—Stahl Thale, Dynamo Eisleben—Vorwärts Leipzig, SC Fortschritt Weißentfels—Chemie Zeitz.

Alles auf einen Blick

Motor Schönebeck—Chemie Zeitz 0 : 1 (0 : 0)

Motor (rot-weiß): Starke; Enderling, Wachsmuth, Rehnert; Klammt, Schöne; Aubrecht (ab 83. Rosemeier), Borchering, Richter, Dücke, Hoyer, Trainer: Berg.

Chemie (grün-schwarz): Dreyer (ab 22. Beer); Typmel, Feldweg, Streicher; Landmann, Janke; Liebzig, Neumann, Krontal, Gräber, Flieger. Trainer: Sack.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 1600; **Torfolge:** 0 : 1 Krontal (83.). **Reserven:** 1 : 0.

Dynamo Eisleben—Chemie Kahla 4 : 0 (2 : 0)

Dynamo (grün-rot): Wolfram; Veitt, Günther, Tretschock; Hauke, May; Matthe, Lescheck, Rehbein, Hentschel, Schreiber. **Trainer:** Viertel.

Chemie (rot-grün): Westphal; Hiepe, Coriand, Bock; Engelmann, Herrcher; Fischer, Juris, Schacher, Lindig, Neumann. **Trainer:** Jakob.

Schiedsrichter: Wilde (Halle); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Hentschel (2.), 2 : 0 Schreiber (5.), 3 : 0 Hentschel (49.), 4 : 0 Veith (88., Foul-Elf-meter). **Reserven:** 3 : 1.

Chemie Greppin gegen Motor Nordhausen West 6 : 2 (3 : 1)

Chemie (grün): Punge; Maul, Siermann, Wieland; Klepacz, Schwarzenberg (ab 55. Liesche); Schmidt, Becker, Haupt, Weiske, Uebe. **Trainer:** Elze.

Motor (rot): Gryzb; Nebelung, Kunze, Strasser; Schmidt (ab 70. Wigleb), Eisfeld; Beckmann, Noack, Möller, Egelmeyer, Schild. **Trainer:** Wolenschläger.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1 : 0 Haupt (8.), 2 : 0 Schmidt (12.), 2 : 1 Möller (16.), 3 : 1 Weiske (42.), 4 : 1 Becker (70.), 5 : 1 Schmidt (74.), 5 : 2 Noack (84.), 0 : 2 Haupt (89.). **Reserven:** 3 : 1.

Erfolg vom Vorjahr kein Zufall!

Chemie Zeit hat sieben Nachwuchsmannschaften / Gelingt der Aufstieg?

Am 24. Juni 1954 zog die B-Jugendmannschaft von Chemie Zeit den Schlußstrich unter ein hartes und mühevolleres, aber dafür auch erfolgreiches Fußballjahr. Mit einem 3:1-Erfolg über Einheit Schwerin erkämpfte sich das Kollektiv im Ostseestadion Rostock den Titel eines DDR-Meisters.

In der Zwischenzeit ist man in Zeit nicht müßig gewesen. Ein Einblick nach sieben Monaten gab uns die Gewißheit, daß vorbildliche Jugendarbeit geleistet wird. Die Sektion Fußball der BSG Chemie besitzt sieben Nachwuchsmannschaften, die sich in zwei A-, zwei B-, eine Gemischt- und zwei Schüler-Mannschaften aufgliedern. Vor allem aber muß das A-Kollektiv erwähnt werden. Mit 21:1 Punkten und 58:8 Toren steht die von Rudi Kranske betreute Elf ungeschlagen an der Spitze der Bezirksklasse und gilt trotz starker Gegnerschaft (Einheit Dürrenberg, Stahl Merseburg) als aussichtsreichster Bewerber für den Aufstieg zur Sonderklasse. Die Spieler Schubert, Emmerich, Bardolski und Rößler, die noch im Vorjahr dem Meisterkollektiv starken Rückhalt gaben, zählen auch jetzt zu den Stützen der Mannschaft. Sie wurden wiederholt in der Bezirksjugendauswahl eingesetzt.

Die zweite A-Jugend nimmt in der Kreisklasse ebenfalls den ersten Platz ein, während

Sonderklasse Rostock

Spitzenquartett sehr ausgeglichen

Hier haben sich vier Mannschaften deutlich abgehoben: Einheit Greifswald, Motor Wismar, Lokomotive Neubuckow und Lokomotive Rostock. Zwischen ihnen wird wohl auch die Entscheidung liegen. Die anderen Vertretungen verfügen kaum über die erforderliche Ausgeglichenheit und Kampfstärke, um das Quartett selbst bei den acht bzw. sieben ausstehenden Spielen noch einholen zu können.

Das gleiche Bild bietet sich auch am Tabellenende, wo vier Mannschaften, nur durch einen Punkt getrennt, verbissen Anschluß suchen. Grundsätzlich kann man mit den bisher gebotenen Leistungen recht zufrieden sein; vor allem aber ist eine größere Ausgeglichenheit im Gegensatz zum Vorjahr festzustellen. Lediglich Motor Rostock, in der vergangenen Saison noch führend, hat etwas nachgelassen. Nachstehend die genaue Übersicht:

Einheit Greifswald	15	11	2	2	56	:20	24	:6
Motor Wismar	14	11	1	2	53	:14	23	:5
Lok Neubuckow	15	11	1	3	30	:27	23	:7
Lok Rostock	15	9	2	4	30	:22	20	:10
Einheit Rostock	15	7	2	6	29	:19	16	:14
Motor Rostock	15	7	2	6	24	:29	16	:14
Motor Warnow-Werft	15	7	1	7	25	:27	15	:15
Lok Stralsund	15	4	3	8	20	:27	11	:19
Motor Stralsund	15	3	2	10	19	:29	8	:22
Lok Züssow	15	3	2	10	25	:44	8	:22
Lok Barth	14	3	1	10	14	:41	7	:21
Aufbau Wolgast	15	3	1	11	28	:54	7	:23



Unsere Foto-Montage hält zwei Hallenveranstaltungen im Schülerfußball der vergangenen Wochen fest. Links eine Szene aus dem Endspiel zwischen Turbine Erfurt und Dynamo Frankfurt (Oder) beim Turnier in Dippoldiswalde am Gründungstag des Verbandes der Jungen Pioniere. Schwuch (ganz in Weiß) setzt die Igelkugel im nächsten Moment zum 3:0 für Erfurt in die Maschen. Frankfurts Abwehrspieler kommt zu spät. Rechts ein Ausschnitt aus dem vom Bezirkskomitee Berlin ausgeschriebenen Treffen in der Werner-Seelenbinder-Halle. Ein Stürmer von Friedrichshain schießt das Leder durch die Beine eines Lichtenberger Verteidigers. Als Gast wohnte Ernst Liebig vom VBB (Westberliner Fußball-Verband) dieser Veranstaltung bei. Er sprach sich lobend über Organisation und Leistungen aus und gab die Zusicherung, in Zukunft auch Westberliner Schülermannschaften teilnehmen zu lassen. Das gäbe dem Gesamtberliner Jugendspielbetrieb großen Aufschwung!

die gemischte Elf an vierter Stelle noch aussichtsreich im Rennen liegt. Gleichfalls büßte auch die B-Jugend nichts an Spielstärke ein. In der neugebildeten Bezirksklasse hat sie in ihrer Staffel bereits fünf Punkte Vorsprung, die auch diesmal zum Staffelsieg ausreichen sollten. Die Leistungsstärke der Mannschaft zeigte sich vor allem im Spiel gegen den Tabellenzweiten Merseburg, der mit 0:11 Toren geschlagen das Feld räumen mußte. Die zweite B-Jugend steht dem kaum nach; in der Kreisklasse nimmt auch sie die Spitzenposition ein.

Diese Beispiele lassen erkennen, mit wieviel Sorgfalt sich die Funktionäre in Zeit der Nachwuchsarbeit widmen. Neben Rudi Kranske müssen vor allem Betreuer Heinz Hübner und Pionier-Übungsleiter Josefuß lobend erwähnt werden. Trainer Fritz Sack leitet das Training sämtlicher Kollektive. Wie unsere Ausführungen zeigen, mit großem Erfolg!

Motor Zwickau siegte in Oberlungwitz

Hallenfußballturniere für Jugendliche sind jetzt große Mode geworden. Auch die BSG Fortschritt Oberlungwitz führte in ihrer geräumigen Turnhalle ein solches Hallenturnier durch, an dem sich drei Vertreter der Sonderklasse und neun der Bezirksklasse beteiligten. Die Vorrundenspiele wurden in vier Staffeln ausgetragen. Staffelsieger wurden Motor Zwickau, Oberlungwitz I, „Glück auf“ Gersdorf und Oberlungwitz II. Mit Motor Zwickau blieb dann nach Überkreuzspielen die technisch einwandfrei beste Mannschaft Turniersieger. Sie beherrschte ihre Gegner klar, obgleich sie ohne Auswechselspieler antrat. Hervorzuheben ist die vorbildliche Disziplin aller beteiligten Mannschaften. In 24 Spielen gab es keine Herausstellung, keine Verwarnung und kein Foul-Sechsmeter, trotz scharfen Kampfes.

Borna bot Hallenfußball für Pioniere

In der Turnhalle der Oberschule Borna führte der Kreis Borna seine 1. Hallenfußballmeisterschaft der Jungen Pioniere durch. Es spielten 20 Mannschaften in fünf Staffeln. Allerdings war die Beanspruchung etwas zu stark, das machte sich besonders in den letzten Spielen bemerkbar. Die Staffelsieger hatten einschließlich der Entscheidungsrunde sieben Spiele zu bestreiten, das ist für Kinder entschieden zu viel, und man

Sonderklasse Neubrandenburg

Turbine erneut konstanteste Mannschaft

Vorbildliche Entwicklung auch bei Anklam / Noch sechs haben Chancen!

Die Situation: Turbine Neubrandenburg hat auch in diesem Jahr wieder die Tabellenführung übernommen. Begünstigt wurden die Erfolge der Mannschaft dabei allerdings wesentlich durch Lok-Bau Waren und Empor



Fotos: Rohrlapper, Sport-Foto-Kollektiv

Eine vorbildliche Verpflichtung

Rudolstadt: Entsprechend einer Meldung des Kreisfachausschusses Fußball Rudolstadt lag die A-Jugendmannschaft von Traktor Uhlstädt nach Abschluß der ersten Halbserie mit 14:0 Punkten und 72:4 Toren ungeschlagen an der Tabellenspitze. Diese großartige Leistung war nur möglich dank intensiven Trainings. Jugendleiter Paul Thamm und Trainer Fritz Lindner hatten daran größten Anteil. Aber auch die gesellschaftliche Arbeit des jungen Kollektivs ist vorbildlich für viele anderen Jugendmannschaften. So übernahm es u. a. die Verpflichtung, tatkräftig bei der Frühjahrsbestellung zu helfen.

Bezirk Suhle: Ab Monat März, also nach Beendigung der Winterspielpause, sollen hier die Punktspiele für Schülermannschaften begonnen werden. Man beabsichtigt, diese Wettkämpfe in drei Staffeln auszutragen. Nennungen liegen bisher aus den Kreisen Lauscha, Steinach, Sonneberg und Tiefenort vor.

Halle: Der Sportclub Chemie Halle-Leuna erließ kürzlich in seinem Programmheft einen Aufruf, in dem die Schüler zum Eintritt in die Fußballabteilung aufgefordert werden. Bisher liegen 140 Beitrittserkundungen vor.

Halle: Zum Spielabbruch kam es beim Junge-Welt-Pokaltreffen zwischen Chemie Bitterfeld und Stahl Thale. Der Unparteiische, ein Vertreter der BSG Chemie, der das Spiel für den angesetzten und nicht erschienenen Schiedsrichter geleitet hatte, wurde nach dem Feldverweis eines Thalener Spielers übel beschimpft. Daraufhin brach er das Treffen ab. Der Bezirksfachschafts-Halle befaßte sich in einer Sitzung am 8. Januar mit diesen Vorfällen. In unserer nächsten Ausgabe werden wir dazu noch ausführlich Stellung nehmen.

sollte zukünftig bei ähnlich starker Beteiligung an zwei Tagen spielen. Die technisch schönsten Spiele sah man in den Vorrunden, besonders die Vertretungen der Grundschulen Grotzsch und Rötha sowie der BSGen Aktivist Borna, Böhlen und Witznitz gefielen. Leider spielten Grotzsch und Witznitz in einer Staffel, so daß nur eine der beiden Mannschaften ins Endspiel einziehen konnte. Sieger und Kreismeister wurden die körperlich kräftigen und konditionsstarken Jungen der Grundschule Rötha, die sämtliche Spiele gewinnen konnten.

Anklam, die dem Spitzenreiter durch Siege über Turbines alten Widersacher Empor Neustrelitz wertvolle Hilfestellung leisteten.

Die große Überraschung aber bot zweifellos Empor Anklam. Noch in der vergangenen Saison entging das Kollektiv nur mit Mühe dem Abstieg, hat sich aber inzwischen erheblich verbessert. Vor zwei Jahren wurde die Mannschaft neu zusammengestellt, und die Anfänge waren zunächst nicht leicht. Trainer Heinz Volz, einer der erfolgreichsten Fußballtrainer im Bezirk Neubrandenburg, hat mit viel Umsicht und Geschick die jungen Kräfte angeleitet und sich vor allem energisch gegen „Quertreiber“ durchgesetzt. Noch klappte es zu Beginn nicht nach Wunsch, aber der 6:1-Sieg über Empor Neustrelitz brach dann den Bann. Es dürfte den Konkurrenten schwer fallen, der Anklamer Elf in der zweiten Halbserie viel Boden abzujagen. Zudem wiegt der Vorteil stark, daß Tabellenführer Neubrandenburg das Rückspiel in Anklam bestreiten muß. Die erste Begegnung endete remis.

Recht unbeständig und sensibel zeigte sich diesmal auch wieder Empor Neustrelitz. Zu Beginn überraschte das Kollektiv mit prächtigen Leistungen, fiel dann aber allmählich ab und ließ sich die schon sicher scheinende „Herbstmeisterschaft“ entreißen. Nur bei Formverbesserung kann sich Empor noch Chancen auf den Staffelsieg ausrechnen.

Die übrigen Mannschaften, die das Mittelfeld bilden, sind jedoch keinesfalls aussichtslos. Sowohl Lokomotive Prenzlau wie Lokomotive Demmin können noch in die Entscheidung eingreifen! Es ergibt sich nach dem 11. Spieltag folgender Stand:

Turb. Neubrandenburg	11	8	2	1	41	:13	18	:4
Empor Anklam	11	6	4	1	37	:17	16	:6
Empor Neustrelitz	11	7	2	2	28	:23	16	:6
Lok Bau Waren	10	6	1	3	33	:18	13	:7
Lok Prenzlau	11	5	3	3	26	:20	13	:9
Lok Demmin	11	4	4	3	26	:35	12	:10
Lok Pasewalk	11	4	2	5	24	:22	10	:12
Empor Friedland	11	3	2	6	18	:28	8	:14
Einheit Templin	11	1	5	5	17	:25	7	:15
Aufbau Neubrandeng.	11	2	3	6	13	:32	7	:15
Lok Teterow	10	1	3	6	20	:24	5	:15
Fortschritt Malchow	11	2	1	8	17	:43	5	:17

Präsidium fällt Urteil über Rotation Plauen

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 69 vom 18. Januar 1955

Schieds- und Linienrichter-Ansetzungen für den 30. Januar 1955

- Oberliga (14 Uhr)**
- Spiel 110 Fortschritt Meerane—SC Dynamo Berlin**
SchR.: Paul (Dessau),
LR.: Klengel (Dresden), Pohl (Suhl);
- Spiel 111 SC Chemie Halle-Leuna—Chemie Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Kober (Plauen),
LR.: Köhler (Leipzig), Richter (Pößneck);
- Spiel 112 SC Vorwärts Berlin—SC Turbine Erfurt**
SchR.: Green (Limbach),
LR.: Meißner (Dommitzsch), Walther (Leipzig);
- Spiel 113 SC Rotation Leipzig—Rotation Babelsberg**
SchR.: Franke (Jahnsdorf),
LR.: Linn (Stendal), Trumm (Dresden);
- Spiel 114 SC Einheit Dresden—SC Lokomotive Leipzig**
SchR.: Neumann (Forst),
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Häger (Eisleben);
- Spiel 115 SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Wismut Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Reinhardt (Berlin),
LR.: Kastner (Dahlewitz), Hilsing (Frankfurt a. d. Oder)
- Spiel 116 SC Empor Rostock—Motor Zwickau**
SchR.: Köpcke (Wusterhausen),
LR.: Schönebeck (Berlin), Trebbow (Berlin).

- Liga, Staffel I**
- Spiel 115 Motor Oberschöneweide—Motor Mitte Magdeburg**
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt);
- Spiel 116 Einheit Greifswald—Motor Warnowwerft Rostock**
SchR.: Huber (Döbern);
- Spiel 117 Einheit Brandenburg—Lokomotive Stendal**
SchR.: Seeger (Zwenkau);
- Spiel 118 Dynamo Schwerin—Motor Wismar**
SchR.: Kunert (Dresden),
LR.: Röschke (Leipzig), Sasse (Halle);
- Spiel 119 SG Hohenschönhausen—Chemie Wolfen**
SchR.: Strobel (Greifswald);
- Spiel 120 Empor Wurzen—Wissenschaft Halle**
SchR.: Paufler (Dessau).

- Liga, Staffel II**
- Spiel 112 Chemie Greppin—Motor Schönebeck**
SchR.: Friebe (Blankenburg).
- Liga, Staffel III**
- Spiel 113 Motor West Karl-Marx-Stadt—Motor Altenburg**
SchR.: Wilde (Halle);
- Spiel 114 Chemie Weißwasser—Chemie Glauchau**
SchR.: Koch (Berlin);
- Spiel 115 Rotation Plauen—Chemie Großräschen**
SchR.: Müller (Kriebitzsch);
- Spiel 116 Dynamo Dresden—Motor Bautzen**
SchR.: Schneider (Forst),
LR.: Opp (Karl-Marx-Stadt), Hähnert (Glauchau)
- Spiel 117 Fortschritt Hartha—Stahl Freital**
SchR.: Urban (Weimar);
- Spiel 118 Motor Dessau—Rotation NO Leipzig**
SchR.: Ehmann (Erfurt);
- Spiel 119 Wismut Gera—Stahl StalinStadt**
SchR.: Knott (Einsiedel).

Neue Schiedsrichter-Ausweise

In der Fußball-Woche Nr. 46 vom 16. November 1954 wurde bereits bekanntgegeben, daß zu Beginn des Jahres 1955 die neuen Schiedsrichter-Ausweise in Kraft treten sollen. Aus technischen Gründen wird sich der Neudruck noch um kurze Zeit verzögern. Wir bitten, von weiteren Anfragen abzusehen.

Vervollständigung unseres Anschriftenverzeichnis

Wir bitten alle Bezirksfachausschuß-Vorsitzenden um Angabe der genauen Anschriften mit Telefonnummern der Kommissionsvorsitzenden und der Kreisfachausschuß-Vorsitzenden ihrer Kreise. Die Meldungen sind bis zum 10. Februar 1955 an die Sektion Fußball der DDR, Berlin NO18, Deutsche Sporthalle, Stalinallee, einzureichen. Zur Vermeidung von unnötigen Rückfragen bitten wir um unbedingte Einhaltung dieses Termins.

Berufungsverhandlung Rotation Plauen gegen Rotation NO Leipzig am 13. Januar 1955

Urteil. In der Berufungsverhandlung über das Urteil des Rechtsausschusses der Sektion Fußball der DDR vom 19. Dezember 1954 fällt das Präsidium der Sektion Fußball der DDR folgendes Urteil:

Das Urteil des Rechtsausschusses vom 19. Dezember 1954 wird aufgehoben. Auf Grund der Vorfälle nach dem Spiel gegen die BSG Rotation NO Leipzig am 24. Oktober 1954 wird der Platz der BSG Rotation Plauen vom 7. Dezember 1954 bis einschließlich 30. Januar 1955 für alle Heimspiele der Männermannschaften gesperrt. Die in diesem Zeitraum fallenden Punktspiele gegen die BSG Chemie Glauchau und BSG Chemie Großräschen sind auf dem Platz des Gegners auszutragen.

Die BSG Rotation Plauen wird mit einer Geldstrafe in Höhe von 100.— DM wegen mangelhaften Ordnerdienstes bestraft.

Die BSG Rotation Plauen wird angewiesen, in Zukunft mehr als bisher erzieherisch auf ihre Zuschauer einzuwirken und alle Maßnahmen zu treffen, die einen ordnungsgemäßen Abgang aller Aktiven nach dem Spiel gewährleisten.

Die Kosten des Verfahrens hat die BSG Rotation Plauen zu tragen.

Begründung. Die Verhandlungen des Rechtsausschusses und des Präsidiums der Sektion Fußball der DDR haben ergeben, daß der Ordnerdienst mangelhaft und der ordnungsgemäße Abgang des Schiedsrichterkollektivs und der Gästemannschaft nicht gewährleistet waren.

So konnte es geschehen, daß der Spieler Roßberg (Rot. NO Leipzig) blutig geschlagen wurde.

Die Platzsperre beruht auf Artikel 8, Ziffer 6, der Rechtsordnung. Die Geldstrafe wurde gemäß Artikel 8, Ziffer 2, der Rechtsordnung ausgesprochen.

Entscheidungsspiele um den Aufstieg zur DDR-Oberliga 1955/56

8. Mai 1955: Meister Staffel 1—Meister Staffel 2.
15. Mai 1955: Meister Staffel 3—Meister Staffel 1.
22. Mai 1955: Meister Staffel 2—Meister Staffel 3.
29. Mai 1955: Meister Staffel 2—Meister Staffel 1.
5. Juni 1955: Meister Staffel 1—Meister Staffel 3.
12. Juni 1955: Meister Staffel 3—Meister Staffel 2.

Die — nach Abschluß dieser Aufstiegsrunde — an 3. Stelle liegende Sportgemeinschaft spielt 1955/56 in der 1. DDR-Liga, die an 1. und 2. Stelle liegenden Sportgemeinschaften in der DDR-Oberliga.

Qualifikationsspiele für die Einreihung in die 1. DDR-Liga 1955/56

- Spielansetzungen für die am Schluß des Spieljahres 1954/55 an fünfter Stelle platzierten Sportgemeinschaften der drei DDR-Liga-Staffeln.
8. Mai 1955: Fünfter der Staffel 2—Fünften der Staffel 1.
 15. Mai 1955: Fünfter der Staffel 1—Fünften der Staffel 3.
 22. Mai 1955: Fünfter der Staffel 3—Fünften der Staffel 2.
 29. Mai 1955: Fünfter der Staffel 1—Fünften der Staffel 2.
 5. Juni 1955: Fünfter der Staffel 3—Fünften der Staffel 1.
 12. Juni 1955: Fünfter der Staffel 2—Fünften der Staffel 3.

Die — nach Abschluß dieser Aufstiegsrunde — an 3. Stelle liegende Sportgemeinschaft spielt 1955/56 in der 2. DDR-Liga, die an 1. und 2. Stelle liegenden Sportgemeinschaften in der 1. DDR-Liga.

Aufstiegsspiele der Besten der Bezirksliga zur 2. DDR-Liga 1955/56

Die Spiele werden in 3 Staffeln ausgetragen. Die jeweils 2 besten Gemeinschaften steigen auf. Bei Punktgleichheit entscheidet laut Wettspielordnung das Torverhältnis (Divisionsverfahren).

Staffel 1: Rostock, Cottbus, Magdeburg, Erfurt, Leipzig.

Staffel 2: Potsdam, Halle, Gera, Suhl, Dresden.

Staffel 3: Schwerin, Neubrandenburg, Frankfurt, Karl-Marx-Stadt, Berlin.

24. April 1955

- Erfurt—Magdeburg, 1. Potsdam—Halle, 1. Neubrandenburg—Karl-Marx-Stadt, 2. Cottbus gegen Leipzig, 2. Suhl—Gera, 2. Frankfurt—Berlin, Rostock spielfrei, Dresden spielfrei, Schwerin spielfrei.

1. Mai 1955

- Rostock—Erfurt, 3. Dresden—Potsdam, 3. Schwerin—Neubrandenburg, 4. Magdeburg gegen Cottbus, 4. Halle—Suhl, 4. Karl-Marx-Stadt gegen Frankfurt, Leipzig spielfrei, Gera spielfrei, Berlin spielfrei.

8. Mai 1955

- Leipzig—Magdeburg, 5. Gera—Halle, 5. Berlin—Karl-Marx-Stadt, 6. Cottbus—Rostock, 6. Suhl gegen Dresden, 6. Frankfurt—Schwerin, Erfurt spielfrei, Potsdam spielfrei, Neubrandenburg spielfrei.

15. Mai 1955

- Erfurt—Cottbus, 7. Potsdam—Suhl, 7. Neubrandenburg—Frankfurt, 8. Rostock—Leipzig, 8. Dresden—Gera, 8. Schwerin—Berlin, Magdeburg spielfrei, Halle spielfrei, Karl-Marx-Stadt spielfrei.

22. Mai 1955

- Magdeburg—Rostock, 9. Halle—Dresden, 9. Karl-Marx-Stadt—Schwerin, 10. Leipzig—Erfurt, 10. Gera—Potsdam, 10. Berlin—Neubrandenburg, Cottbus spielfrei, Suhl spielfrei, Frankfurt spielfrei.

29. Mai 1955

- Leipzig—Cottbus, 11. Gera—Suhl, 11. Berlin gegen Frankfurt, 12. Magdeburg—Erfurt, 12. Halle—Potsdam, 13. Karl-Marx-Stadt—Neubrandenburg, Rostock spielfrei, Dresden spielfrei, Schwerin spielfrei.

5. Juni 1955

- Cottbus—Magdeburg, 13. Suhl—Halle, 13. Frankfurt—Karl-Marx-Stadt, 14. Erfurt—Rostock, 14. Potsdam—Dresden, 14. Neubrandenburg gegen Schwerin, Leipzig spielfrei, Gera spielfrei, Berlin spielfrei.

12. Juni 1955

- Rostock—Cottbus, 15. Dresden—Suhl, 15. Schwerin—Frankfurt, 16. Magdeburg—Leipzig, 16. Halle—Gera, 16. Karl-Marx-Stadt—Berlin, Erfurt spielfrei, Potsdam spielfrei, Neubrandenburg spielfrei.

19. Juni 1955

- Leipzig—Rostock, 17. Gera—Dresden, 17. Berlin—Schwerin, 18. Cottbus—Erfurt, 18. Suhl gegen Potsdam, 18. Frankfurt—Neubrandenburg, Magdeburg spielfrei, Halle spielfrei, Karl-Marx-Stadt spielfrei.

26. Juni 1955

- Erfurt—Leipzig, 19. Potsdam—Gera, 19. Neubrandenburg—Berlin, 20. Rostock—Magdeburg, 20. Dresden—Halle, 20. Schwerin—Karl-Marx-Stadt.

Punktspielverlegung

Das Punktspiel Nr. 125 der Liga-Staffel 3 Stahl StalinStadt—Motor Altenburg findet nicht in StalinStadt, sondern im Frankfurter Stadion der Freundschaft am 6. Februar statt.

Sperren: Lothar Aschentrop, geb. 2. Februar 1931 (Wismut Gera), wegen Nachschlagens vom 2. Januar bis 16. Januar, Horst Freitag, geb. 20. November 1930 (Wismut Gera), wegen Nach-

(Fortsetzung auf Seite 13)

Wir suchen für unsere spielstarke A-Jugend Gegner zu einem

Oster-Pokalturnier

1. u. 2. Feiertag in Elster, Verpflegung u. Übernachtung frei. Angebote an

BSG „Lok“, Elster (Elbe)
Alfred Müller, Elster (Elbe),
Friedrichstraße 8

Gegner der Bezirksklasse

u. starke 1. Kreiskl. nach hier u. auswärts für unsere I., Reserve, II. u. G-Jugend-Mannschaft ab 17. April laufend gesucht. Spielangebote an

BSG Wismut, Lengenfeld (Vogtl.)
Sektion Fußball

Spielstarke Gegner

ab Bezirksklasse, 1. Mannsch., Reserve und A-Jugend ab Februar gesucht. Angebote an

BSG Chemie
Großbreitenbach (Thür.)



Sport- und Ehrenpreise

liefert preiswert

Paul Kerfack

Inh.: Peters und Sinner
Rostock, Stalinstraße 9

Wir suchen ab sofort einen

Fußballtrainer

für Männer- und Jugendmannschaften (1. Kreisklasse), der gleichzeitig als hauptamtlicher Sportinstrukteur angestellt wird.

BSG Lokomotive,
Annaberg-Buchholz (Erzgebirge)

Sportlehrer

nach Möglichkeit Fußballer, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Unterlagen und Gehaltsansprüchen an

BSG Stahl Finow

Karneval

Dominomasken, Perücken, Papiermützen, Girlanden, Aufsetzköpfe, Tanzkontrollier, Lose und Nieten usw. liefert Berlins ältestes Fachgeschäft.

Pohl & Weber Nachf., Berlin W 8
Leipziger Str. 104, I, Tel. 22 26 41
Auch Versand in die DDR

Deutsche, polnische und CSR-Sportler gegen den Krieg!

Auf der Moskauer Konferenz europäischer Länder zur Erörterung von Fragen über die Schaffung einer kollektiven Sicherheit in Europa wurde von unserem Ministerpräsidenten Otto Grotewohl klar zum Ausdruck gebracht, daß im Falle einer Ratifizierung der Pariser Verträge die durch die Wiederaufrüstung Westdeutschlands unmittelbar bedrohten Länder Volksrepublik Polen, CSR und DDR gemeinsame Schutzmaßnahmen treffen werden. Es ist unbestreitbar, daß durch den deutschen Militarismus in ganz Europa großer Schaden und tiefes Leid verursacht wurden. Die Völker sind sich darüber im klaren, daß bei der Wiederbewaffnung Westdeutschlands, wie sie auf Betreiben der USA und ihrer deutschen Helfershelfer vorgesehen ist, erneut die Gefahr eines neuen Krieges heraufbeschworen wird.

Auf der Prager Konferenz der Regierungsvertreter der Deutschen Demokratischen Republik, Volkspolens und der Tschechoslowakei wurde der gemeinsame Wille dokumentiert, sich gegen jede Aggression seitens der revanchelusternen Militärstrategen, die heute bereits wieder von

Adenauers Gnaden im westdeutschen Sattel sitzen, wirksam zu schützen und gemeinsame Anstrengungen zur Verteidigung unserer Errungenschaften zu machen. Wir Sportler können uns davon nicht ausschließen.

Deshalb beschlossen Vertreter der Staatlichen Komitees der drei genannten Länder, solche Maßnahmen zu unterstützen. Es werden in der nächsten Zukunft sportliche Großveranstaltungen unter der Beteiligung hervorragender Aktiven besonders dieser drei Staaten stattfinden.

Es ist daher ohne Zweifel von großem Interesse, sich einmal mit eigenen Ausführungen über den polnischen Fußballsport vertraut zu machen, da wir in naher Zukunft noch mehr als bisher die Verbindung zu unseren polnischen und tschechoslowakischen Sportfreunden vertiefen werden, um an der Sicherstellung des Friedens in Europa mitzuhelfen.

Wir drucken nachstehend einen Artikel aus „Przeglad Sportowy“ ab, den der bekannte internationale und auch bei uns bekannte Schiedsrichter Grzegorz Aleksandrowicz veröffentlichte.

Wie geht Polen in die Saison 1955!

Grzegorz Aleksandrowicz (Warschau) im „Przeglad Sportowy“

An der Schwelle des neuen Jahres ist es angebracht, die vergangene Saison im polnischen Fußballsport kurz zu skizzieren.

Bevor wir das jedoch tun, werfen wir einen Blick auf einen sehr wichtigen Punkt, auf das Interesse der Bevölkerung am Fußball. Es wird niemand bestreiten, daß das Interesse sichtbar anstieg. Davon zeugen die 2,5 Millionen Zuschauer, die den Kämpfen der I. und II. Liga (außer den internationalen Spielen und Länderkämpfen) beiwohnten. Das ist ein Anstieg um mindestens 20 Prozent im Vergleich zum Jahre 1953. Die größte Anzahl von Zuschauern hatte in diesem Jahre Krakow mit insgesamt 445 000, vor Chorzow mit 313 000 und Bytom mit 273 000. Dann folgen Lodz mit 235 000, Warszawa mit 175 000, Wroclaw mit 160 000, Zabrze mit 149 000.

Höhepunkt der vergangenen Saison war der November. Bezeichnend und einmalig bisher war das direkte Eingreifen des Vorsitzenden des Hauptkomitees für Körperkultur in Polen — Włodzimierz Reczek — in die Diskussion um den Neuaufbau dieser Sportdisziplin, was die Wichtigkeit des Fußballs nur unterstreicht und hoffen läßt, daß die augenblicklichen ersten Anzeichen der Besserung nicht die einzigen bleiben werden.

Wie ist nun das Niveau des Fußballs in Polen im Jahre 1954 zu beurteilen? — Lassen wir den Trainerrat der Sektion Fußball darauf antworten.

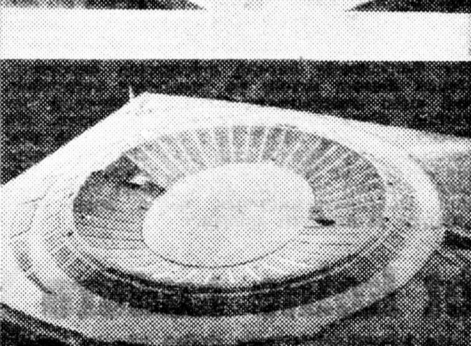
Er stellt fest, daß in der vergangenen Saison eine Besserung des allgemeinen Spielniveaus der polnischen Spitzenklasse erfolgte und begründet dies u. a. mit folgenden Argumenten:

— Das Niveau der Mehrzahl der Meisterschaftskämpfe war zufriedenstellend, und einige von ihnen standen auf sehr hohem Niveau;

— im Gegensatz zum Jahre 1953 waren in der I. Liga nicht nur eine, sondern vier Mannschaften führend (Ogniwo Bytom, Wlokniaz

Lodz, Unia Chorzow und Gwardia Warszawa), die, etwa auf gleichem Niveau spielend, einen erbitterten Kampf um ein höheres Niveau im polnischen Fußball austrugen;

— die wenigen internationalen Vergleichskämpfe unserer Mannschaften zeigten, daß die polnischen Klubmannschaften mit ausländischen Mannschaften auf gleicher Stufe stehen und mit Erfolgen rechnen können. Das bewiesen die Siege von Gwardia Warszawa in der CSR, von Kolejarz Poznan in Bulgarien, der schöne Sieg von Ogniwo Bytom über Vasas, der Sieg von CWKS gegen UDA sowie die drei Kämpfe gegen Dynamo Kiew;



Nie mehr sollen Bomben und Granaten das neue Warschau zerstören. Junge Menschen im Sportdress und nicht im Soldatenrock werden durch die schönen Straßen der polnischen Hauptstadt ziehen und sich an ihrem schönen und friedlichen Leben erfreuen, das sie sich erkämpfen werden. In diesem Jahr finden in Warschau die Weltfestspiele statt. Unser Bild zeigt das neue Festival-Stadion im Modell und die leitenden Architekten, die die Anlage erbauen. Es soll 80 000 Zuschauer fassen. Foto: CAF

— ganz deutlich hob sich auch das Niveau einiger Spieler wie Stefaniszyn, Pajor, Nowacki, Piotrowski, Cichon, Maselli, Grzywoc, Zientara, Wisniewski (Gwardia Warszawa), Narloch, Kauder, Olejnik, Cieslik, Jankowski, Trampisz, Brychey, Pohl (CWKS), Soporek, Ciupa, Skrzypiec, Wlazly. Auf einem guten Spielniveau hielten sich: Wyrobek, Szymkowiak, Bartyła, Mauszkiwicz, Kaszuba, Baran, Suszczyk, Alster, T. Wiecezorek, Sasiadek, Kokot, Wisniewski, Aniola.

Die ersten positiven Ergebnisse der Schulungsarbeit sind also sichtbar geworden. Unsere Trainerkader festigten sich trotz vieler Mängel (wie z. B. ungenügende Ausnutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Arbeitsmethodik, Tendenz zur individuellen Arbeit und die Vernachlässigung der persönlichen Weiterbildung) und erstarkten im Glauben an die eigene Kraft; allgemein gesehen, eroberten sie sich ein immer größeres Vertrauen bei den Spielern und Klubleitern. Zu den besonders hervorzuhebenden Errungenschaften unserer

Trainer gehört auch die Fähigkeit, den Spielern eine gute physische und konditionelle Vorbereitung auf die Kämpfe vermittelt zu haben. Die vergangene Saison war nämlich allzulang, und die häufigen Pausen in der Meisterschaft beschworen Schwierigkeiten in bezug auf die Kondition der Spieler herauf.

Mängel in erheblichem Umfang bestehen noch in technischer Hinsicht. Vor allem ist die Genauigkeit des Zuspiels und besonders die Schußgenauigkeit zu bemängeln. Der Durchschnitt der erzielten Tore ist in der Saison 1954 (1,2) geringer als im Jahre 1953 (1,5). In bezug auf die Schußgenauigkeit ist also eine Verschlechterung festzustellen. Die Ursache hierfür sieht der Trainer in der defensiven Spieltaktik einiger Mannschaften. Dessen ungeachtet schießen die polnischen Spieler zu wenig, ungenau und schwach. Direkte Schüsse aus der Luft sind sehr selten, aus der Drehung fast gar nicht, und dazu machen sie alles in einem sehr langsamen Tempo, so daß es selbst durchschnittlichen Abwehrlinien gelingt, die Einschußmöglichkeiten zunichte zu machen.

Die technischen Mängel der polnischen Spieler sind der Hauptgrund des ungleichen Spielniveaus der Mannschaften. Wenn in einem Spiel die Stützen der Mannschaft versagten, fiel die ganze Elf auseinander, hatten sie jedoch einen guten Tag erwischt — dann lief alles zur Zufriedenheit.

Eine lobende Beurteilung erhielten die polnischen Torhüter, die Läufer und die Verbindler, eine gute die Flügelstürmer, eine schwache die Mittelverteidiger und Verteidiger, und eine sehr schwache die Mittelstürmer.

Das Problem des Mittelstürmers fand in der vergangenen Saison keine Lösung. Weiterhin und mit noch größerer Anstrengung als bisher muß man daher in Polen schnelle, kühne und gleichzeitig erfahrene, kluge Spieler suchen, die in ihrer Person die Vorzüge jüngerer und älterer Fußballer vereinen. Nur ein solcher Mittelstürmer hat Chancen, sich aus der Masse herauszuheben und einen Platz in der Auswahl zu erobern.

Die Taktik einer verstärkten Defensive ist einer der ernsthaften Mängel des polnischen Fußballs. Der Trainerrat erkennt zwar das defensive Spiel, das von einigen Mannschaften auf Grund augenblicklicher Notwendigkeiten und zumeist auf Grund der Schwäche der eigenen Stürmerreihen geführt wurde, an, aber in der Sorge um eine positive Entwicklung des Fußballs muß man viele Trainer vor der Anwendung dieser Taktik bei allen Spielen warnen: Eine verstärkte Defensive sollte nicht die Regel, sondern die Ausnahme sein. Der moderne Fußball hat bereits mit dieser Regel gebrochen, weil sie seine Entwicklung hemmt.

Womit gehen wir in die Saison 1955?

Um die Erfahrungen des vergangenen Jahres reicher geworden, weiß man nun besser, wo die grundlegendsten Fehler und Unzulänglichkeiten stecken und worauf man den größten Wert bei der Schulung der Spieler legen muß. Die zahlreichen Vorschläge in bezug auf die Schulung kann man in den wichtigsten Punkten zusammenfassen:

1. Sich noch mehr auf das offene Spiel umstellen.
2. Die Schnelligkeit und Härte des Spiels verbessern.
3. Mehr Zeit und Energie auf die Verbesserung des technischen Könnens verwenden und vor allem schießen lernen.
4. Noch mehr die Notwendigkeit des Mannschaftsspiels unterstreichen.

Der polnische Fußball geht mit größerer Hoffnung auf eine weitere Verbesserung des Niveaus der Spitzenklasse in das Jahr 1955 hinein. Es wird das Jahr der Weltfestspiele sein, in dessen Rahmen ein großes Fußballturnier stattfindet. Die Ergebnisse und die Haltung der polnischen Mannschaft bei diesem Turnier werden zeigen, ob die Polen an den Ausscheidungsspielen zum Olympischen Fußballturnier teilnehmen werden.

Man glaubt in Polen fest daran, daß die Bilanz der Fußballer für das Jahr 1955 tatsächlich positiv sein wird.

(Fortsetzung von Seite 12)

schlagens vom 2. Januar bis 16. Januar, Günter Weidlich, geb. 28. Juli 1930, wegen Nachschlagens vom 2. Januar bis 30. Januar, Wolfgang Guhl, geb. 22. April 1931 (Motor Nordhausen-West), wegen Nachschlagens vom 9. Januar bis 24. Januar, Hans Weidling, geb. 13. September 1932 (Stahl Freital), wegen Nachschlagens vom 9. Januar bis 29. Januar, Werner Grössel, geb. 25. Januar 1923 (Stahl Freital), wegen Nachschlagens vom 9. Januar bis 5. Februar 1955.

Termine für Nachholespiele festgelegt

Die am 16. Januar 1955 ausgefallenen Oberligaspiele werden wie folgt nachgeholt:

6. Februar 1955: Chemie Karl-Marx-Stadt gegen SC Lokomotive Leipzig.

6. März 1955: Fortschritt Meerane—SC Rotation Leipzig und Motor Zwickau—SC Vorwärts Berlin.

Die neugebildete Mannschaft von Vorwärts Leipzig mit den ehemaligen Spielern der DHfK spielt ab 23. Januar 1955 in der DDR-Liga, Staffel 1, und trägt ihr erstes Spiel gegen Dynamo Eisleben in Eisleben aus.

Die neugebildete Mannschaft von Dynamo Dresden mit den ehemaligen Spielern der DHfK spielt in der DDR-Liga, Staffel 3, und trägt ihr erstes Spiel am 23. Januar 1955 in Dresden gegen die BSG Fortschritt Hartha aus.

Die am 16. Januar 1955 ausgefallenen Ligaspiele werden wie folgt neu angesetzt:

27. Februar 1955: Rotation NO Leipzig—Dynamo Dresden, Rotation Plauen—Chemie Glauchau,

20. März 1955: Vorwärts Leipzig—Motor Jena, Motor Oberlind—Motor Eisenach, Lok Mitte Weimar—SC Fortschritt Weißenfels, Chemie Lauscha gegen Stahl Thale.

27. März 1955: Turbine Neubrandenburg gegen SG Hohenschönhausen.

Schlecht belohnte Treue zweier Profis

Jimmy Logie (Arsenal) und Bert Mozley (Derby County) wurden geprellt

Das Leben der Fußball-„Gladiatoren“ in England ist nicht so sonnig und ungetrübt, wie es manchem Außenstehenden vielleicht erscheinen mag. Schon lange kämpfen diese Profis vergeblich um eine Verbesserung ihrer sozialen Verhältnisse. Sie sind „Ware“, Fußballroboter, die Woche um Woche, Monat um Monat und Jahr um Jahr schwere Ligakämpfe zu bestehen haben. Ab und zu erhalten sie eine Prämie, und wenn sie einmal ihren Club wechseln wollen, dann müssen sie die Direktoren fragen, können nicht selbständig über ihr weiteres Dasein entscheiden. Wird ein Transfer genehmigt, dann wird an ihnen noch verdient, denn von der 15 oder 20 000 Pfund Sterling „Ablöse-summe“ sehen sie keinen Pence.

Zwei dieser Profis lernten in diesen Tagen erneut die Schattenseiten ihres Gladiatoren-tums kennen, und sie bilden noch heute die Schlagzeilen auf den Sportseiten der englischen Zeitungen. Da ist zunächst Jimmy Logie von Arsenal, gleichzeitig schottischer Internationaler. 35 Jahre alt ist dieser Spieler und seit 16 Jahren bei Arsenal — jetzt eckelt man ihn heraus. Doch hören wir, was Logie selbst dazu sagt:

„Warum ich nach 16 Jahren Arsenal verlasse? Ich habe keine andere Wahl. Ich glaube nicht, daß es etwas mit meiner Form zu tun hat. Keiner kann sagen, ich war außer Form, aber man stellt mich nicht mehr auf, gibt mir keine Chance mehr. Die Quittung für meine langjährige Treue erhielt ich am Weihnachtsmorgen, als wir gegen Chelsea spielten — ich gehörte nicht einmal zu den sechs Reservespielern. Das tut weh. Doch das war noch gar nichts, gegenüber dem Gefühl, das ich hatte, als ein Arsenal-Direktor auf einen Spieler zu trat, mit dem ich mich gerade unterhielt, ihm die Hand drückte, ein frohes Weihnachtsfest wünschte und wieder davonging, ohne mich zu beachten. Ich habe schon lange das Gefühl, daß ich nicht mehr erwünscht bin, obwohl ich nie Ärger mit Tom Whittaker hatte.“

Die Feindseligkeit kommt von oben, und ich glaube, die Direktoren geben den alten Spielern die Schuld, daß Arsenal so schlecht abschnitt. Man sagt jetzt, raus mit den Alten, gibt den Jungen eine Chance. Aber was wollten sie ohne Tommy Lawton (35 Jahre) und Wally Barnes, er ist sechs Monate jünger als ich, machen. Aber so ist es: Im Ligafußball ist man nur solange gut, wenn gewonnen wird. Es gibt keinen glücklichen Mittelweg. In all den Jahren in Highbury habe ich pro Saison 30 Spiele absolviert und wie hat man es mir gelohnt? Gar nicht.“

Jimmy Logie hat inzwischen mehrere Angebote von der Südliga erhalten und sich bereits für Gravesend entschieden, das ihm 25 Pfund Sterling pro Woche zusicherte. Arsenal hat Logie bisher aber nicht freigegeben. Ein Gefangener des Profisports.

Ähnlich liegt der Fall bei Bert Mozley von Derby County. Rechtzeitig hatte er seinen Club davon unterrichtet, daß er nach Kanada emigrieren wolle und daß sein Damper am 8. Januar abführe. Man nahm es zur Kenntnis und überreichte ihm einen Scheck von 100 Pfund

Sterling. Der Lohn für 350 Spiele bei Derby County, dem Club, dem er seit 1945 angehörte. Damals hatte man ihn für 10 Pfund Sterling gekauft und jetzt behaupten die Club-Direktoren, sie haben kein Geld. Meinte dazu Bert Mozley: „Unglaublich. Für einen Billy Steel konnte man 1947 15 000 Pfund und für einen Johnny Morris 1946 sogar 25 000 Pfund bezahlen. Beide kamen und gingen — ich blieb aber bei Derby County.“

Dazu erklärten die Clubdirektoren: „Wäre Bert Mozley noch bis Mal geblieben, hätte er eine Prämie von 750 Pfund erhalten.“

Mozley war aber anscheinend seine persönliche Freiheit doch lieber.

Ein toller Fußballrekord

In Southampton ist der Jugend-Fußballclub Crows Nest Youth Club beheimatet und er hat den schlechtesten Rekord von England 11 — 11 0 : 22 4 : 278!

Jede Woche werden diese 15jährigen Jungen mit Cricket-Ergebnis geschlagen, aber sie geben nicht auf. Die Mannschaft verlor erst vor 14 Tagen wieder mit 0 : 19 gegen den Pirellis Youth Club, doch war das schon eine Verbesserung, denn der Pirellis Youth Club siegte zu Beginn der Saison noch mit 45 : 0. Meinte Club-Vorsitzender Syd Burnett: „Diese Jungen geben nicht auf. Sie sind mit einer solchen Begeisterung dabei, daß es ihnen nichts ausmacht, wenn sie bis Ende der Saison noch 500 Tore hinnehmen müssen.“

Diese Einstellung imponierte einer großen Londoner Zeitung und sie versprachen den Jungen für den ersten Sieg einen neuen Fußball mit dem Autogramm eines berühmten Fußballers.

Erfolge unter Tiefstrahlern

Die BSG Motor Wernigerode spielt zwar nur in der Bezirksklasse, sie hat dennoch das Interesse weiter Fußball-Kreise auf sich gezogen. Ihr Trägerbetrieb, der VEB Elektro-Motorenwerk Wernigerode, unterstützt die BSG und ihre Sektion Fußball außerordentlich gut. So wurde es möglich, eine Tiefstrahleranlage mit 28 000 Watt zu errichten und damit Nachspiele unter günstigsten Voraussetzungen auszutragen. In den letzten fünf Wochen kamen Aktive wie auch Zuschauer auf ihre Kosten. Gegen Motor Oberschönauweide, Lok Stendal, Motor Dessau und Lok Leipzig konnten mit 1 : 2, 1 : 4, 0 : 2 und schließlich 3 : 5 recht achtbare Ergebnisse erzielt werden. Motor Wernigerode hat aus diesen Spielen lernen können und die zweite Halbserie der Punktspiele bereits erfolgreich begonnen. Neben diesem Erfolg ist besonders erfreulich, daß auch westdeutsche Gäste Gelegenheit bekamen, diese Sportanlage zu besichtigen. Sie waren voll des Lobes und des Staunens und meinten: „Wo könnte sich eine Bezirksklassenmannschaft in Westdeutschland solch eine Anlage schaffen und wo würden dort vier Liga- und Oberligavertretungen gegen solch eine „kleine“ Mannschaft spielen.“



Peinliche Folgen für den Westberliner Vertragsspieler Erwin Peter (Viktoria 89) hatte eine Ohrfeige, die er im Spiel gegen den BFC Südring dem gegnerischen Verteidiger Neuber versetzte, ohne daß ihn der Schiedsrichter des Feldes verwies. Peter wurde trotzdem vom VBB mit sofortiger Wirkung gesperrt.

Ein Trainingsspiel gegen den Tabellenführer der Oberliga Nord, Hamburger SV, bestreitet Hollands Nationalmannschaft diesen Mittwoch in Rotterdam.

Zwei HSV-Spieler führen die Torschützenliste der Oberliga Nord an (Stand vom Sonntag voriger Woche). Uwe Seeler erzielte in dieser Saison 18 Tore, gefolgt von seinem Vereinskameraden Schlegel und dem Altonaer Erb mit je 14 Treffern.

Westdeutschlands Auswahlspieler Willi Schröder, der nach seiner 1953 erfolgten Disqualifikation Sonntag voriger Woche erstmalig wieder spielte, und zwar für Werder Bremen, erzielte als Halblinker gegen Altona 93 den 1 : 1-Ausgleich und leistete die Vorarbeit zum entscheidenden Treffer des 2 : 1-Sieges.

Wieder mit dem Training begonnen haben die westdeutschen Auswahlspieler Mebus und Schäfer bei ihrem Verein 1. FC Köln.

71 Jahre alt wurde dieser Tage Deutschlands Altinternationaler Karl Burger, der 14mal den Nationaldresdner trug. Er spielte früher für die SpVgg Fürth und die Stuttgarter Kickers.

Auf die Dauer ein ungesunder Zustand sei die Tatsache, daß die Mannschaften der zweiten Vertragsliga in Westdeutschland heute nur von Totozuschüssen am Leben gehalten werden können, erklärte der erste Vorsitzende des VfB Bottrop, Walter Brandt.

Auf den Platz eines Nachbarvereins mußte der SV Ellerbeck (Bezirksklasse Kiel) in letzter Minute sein Spiel gegen den TSV Russee verlegen, weil das Gartenbauamt zur Legung eines Wasserrohres das Spielfeld aufgerissen hatte, ohne den SV Ellerbeck zu benachrichtigen.

Auf Flehmg verzichteten muß Fortschritt Meerane noch einige Wochen. Der Halbstürmer laboriert an einer Zehenverletzung.

Die Newells Old Boys aus Rosario in Argentinien, die vor einigen Jahren als erste süd-amerikanische Mannschaft nach dem Krieg in Europa spielten, u. a. gegen Tennis Borussia, traten jetzt eine neue Reise in die Alte Welt an.

Der unvergessene Silvio Piola, Mittelstürmer aus der Glanzzeit der „Squadra Azzurra“, ist unter der Trainergegend und betreut den sardinischen Zweitligisten AS Cagliari.

Der Italo-Argentinier Ricagni führte an Stelle von Schiaffino, der kürzlich gegen Argentinien (2 : 0) enttäuschte, Italiens Sturmreihe am Sonntag gegen Belgien.

Keinen Einlaß fand selbst der Sekretär des englischen Fußballverbandes, Sir Stanley Rous, zum ausverkauften Punktspiel Arsenal—Chelsea (1 : 1).

Es gibt keine andere Wahl!

Das Präsidium zur Förderung des deutschen Sports in Westdeutschland sandte bekanntlich vor kurzem einen offenen Brief an den Deutschen Sportbund, den Deutschen Sportausschuß und an alle deutschen Sportler, um sie zu gemeinsamer Tat gegen die Pariser Verträge und das Wiedererstehen des deutschen Militarismus aufzufordern. Der Deutsche Sportausschuß antwortete dem Präsidium zur Förderung des deutschen Sports und begrüßte die Initiative. Er versprach, sich an die Spitze der Bewegung aller deutschen Sportler gegen die Pariser Verträge, gegen die Remilitarisierung und den deutschen Militarismus zu stellen.

Der erste Schritt der Tat ließ nicht lange auf sich warten. Getragen von der Sorge um die Zukunft des deutschen Sports und unseres Volkes wandte sich der Deutsche Sportausschuß in einem offenen Brief an das Präsidium des deutschen Sportbundes und an alle deutschen Sportler.

Es heißt darin wörtlich: „Die besten Sportler aller Nationen konzentrieren sich schon jetzt auf die Olympischen Spiele. Sie alle — ob Teilnehmer oder nicht — haben den heißen Wunsch, in den Vorbereitungskämpfen und Meisterschaften hohe Leistungen zu vollbringen. Sie sind sich dabei des hohen humanistischen Inhalts der Olympischen Spiele, des Gedankens des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern bewußt. Getragen von diesen hohen Idealen erringen sie ihre Siege.“

Mit großer Sorge denken unsere Sportler daran, daß dieses sportliche Ideal eines Tages

ein schreckliches Ende finden könnte, wenn die Pariser Verträge ratifiziert werden würden. Deshalb ist es sehr verständlich, daß im ganzen deutschen Volk große Empörung gegen die deutschen Militaristen herrscht, wissen doch alle Menschen, besonders jedoch die Sportler selbst, daß von den 500 000 westdeutschen jungen Menschen, die in die Armee eingezogen werden sollen, der größte Teil hoffnungsvolle und talentierte Sportler sein würden.

Die Olympische Idee des Friedens und der Völkerfreundschaft soll den menschenfeindlichen Absichten der in zwei Weltkriegen berüchtigt gewordenen deutschen Generale geopfert werden.

Nach den Plänen der NATO soll Westdeutschland Hauptangriffsbasis gegen den Osten werden. Die Absichten der deutschen Militaristen, das Hauptreservoir für ihre Angriffsarmee bei der Jugend und den Sportlern zu suchen und damit den deutschen Sport zu militarisieren und für ihre Zwecke zu mißbrauchen, dürfen nicht zugelassen werden!

Die patriotischen deutschen Sportler haben die Verpflichtung, gegenüber dem deutschen Sport und unserem Vaterland, sich gegen die Pariser Verträge und das Wiedererstehen des deutschen Militarismus zu stellen. Niemand kann sich in Zukunft von der Verantwortung, die er jetzt trägt, freisprechen. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo jeder deutsche Sportler, Funktionär, Trainer und Übungsleiter seine Stimme gegen die Pariser Verträge, die ein Anschlag auf das Leben und

den Bestand unseres Volkes sind, erheben muß.

Im Bewußtsein der ernststen Gefahr schlagen wir deshalb dem Deutschen Sportbund vor, sich gemeinsam mit dem deutschen Sportausschuß an die Spitze dieser patriotischen Bewegung gegen die Pariser Verträge und das Wiedererstehen des deutschen Militarismus, die Hauptgefahr für den deutschen Sport und für das deutsche Volk, zu stellen, um diese Gefahr abzuwenden.

Wir kommen auf unseren Vorschlag vom 21. Oktober 1954 zurück und schlagen erneut vor, gemeinsame Beratungen über

1. Maßnahmen zur Verhinderung der Gefahr, die sich aus den Pariser Verträgen für den deutschen Sport und das Schicksal des deutschen Volkes ergeben;
2. Vorbereitung eines deutschen Turn- und Sportfestes zu führen.“

Die Gefahr, die dem deutschen Volke droht, ist beängstigend groß. Die Pflicht zu handeln drängt jeden deutschen Sportler, jene also, die tiefer als sonst irgendwer von dieser Gefahr betroffen sind. Wir erwarten deshalb die Antwort vom DSB auf den Aufruf des Deutschen Sportausschusses um so dringender. Der DSB darf keine Zeit verlieren, er muß in die Hand einschlagen und gemeinsam mit dem Deutschen Sportausschuß unverzüglich Kampfmaßnahmen einleiten. — Es gibt keine andere Wahl, weil es um das Leben der deutschen Sportler und des deutschen Sportes geht!

Aachener Tivoli wurde Borussia Dortmund zum Verhängnis

Von prächtiger Alemannia 5 : 1 geschlagen / Eintracht Frankfurt schaffte in Stuttgart gegen Kickers nur ein 1 : 1
Kaiserslautern trotz 4 : 1-Sieg in schwacher Form / Nur zwei Spiele in den Oberligen Nord und West

In den westdeutschen Oberligen fielen am vergangenen Sonntag zahlreiche Spiele den schlechten Wettverhältnissen zum Opfer. Besonders in den Oberligen Nord und West fand ein schmales Programm statt. Hier kamen nur je zwei Spiele zur Austragung. Wesentliche Veränderungen gab es aus diesem Grunde nicht.

In der Oberliga West löste sich Alemannia Aachen durch einen 5:1-Erfolg über Borussia Dortmund vom Tabellenende. Auf dem gefürchteten Platz am Tivoli sah man nach langer Zeit endlich wieder eine vielversprechende Leistung der gastgebenden Elf.

Eine überraschende 0:3-Niederlage erlitt der FC St. Pauli beim absteigbedrohten VfL Wolfsburg. In Kiel schaffte der westdeutsche Meister Hannover 96 nur ein Unentschieden, obwohl er vorwiegend das Spielgeschehen diktierte.

Tabellenführer 1. FC Kaiserslautern ließ sich auch an diesem Sonntag

nicht aus dem Tritt bringen. Der 4:1-Erfolg über Tura Ludwigshafen wurde den Leistungen der Walter-Elf allerdings kaum gerecht. Die schwache Abwehrleistung der Gäste verhinderte trotz zeitweise ausgeglichener Spielform einen überraschenden Ausgang. Auch Wormatia Worms hat seine alte Form noch nicht wiedergefunden. Die Elf mußte sich diesmal mit einem 2:2 auf eigenem Platz gegen FV Speyer begnügen. Der FK 03 Pirmasens steigerte sich gegen Saar 05 Saarbrücken nach der Pause und kam so noch zu einem verdienten 2:0-Erfolg.

In der Oberliga Süd baute Spitzenreiter Eintracht Frankfurt seinen Vorsprung aus, obwohl in Stuttgart gegen die Kickers nur ein 1:1 erreicht wurde. Die schärfsten Verfolger, SSV Reutlingen und Schwaben Augsburg, verloren durch Niederlagen gegen den 1. FC Nürnberg bzw. VfB Stuttgart wertvollen Boden. Die spielfreien Kickers Offenbach halten nun nach der Eintracht den günstigsten Platz.

Pfeiffer zweifacher Torschütze

1. Liga West: Alemannia Aachen-Borussia Dortmund 5:1, SV Sodingen-Duisburger SV 3:0, Meidericher SV-Rotweiß Essen ausgefallen, Bayer Leverkusen-Preußen Delbrück ausgefallen, Borussia M.-Gladbach-Schalke 04 ausgefallen, 1. FC Köln-Fortuna Düsseldorf ausgefallen, Schwarzweiß Essen-Westfalie Herne ausgefallen, Preußen Münster-VfL Bochum ausgefallen.

In prächtiger Verfassung zeigte sich Alemannia Aachen. Auf dem gefürchteten Tivoli wurde Borussia Dortmund durch Treffer von Pfeiffer (2), Marinelli, Roßbach und Knauf 5:1 überfahren. Sandmann erzielte das Ehrentor.

Bereits nach zwei Minuten hieß es 1:0 für SV Sodingen gegen den Duisburger SV, als Gäste-Verteidiger Weskamp einen harmlosen Schuß von Wenker ins eigene Netz abfälschte. Der ungedeckte Adamik (37.) und Harpers (41., Freistoß) erhöhten auf 3:0.

Wasserschlacht in Wolfsburg

1. Liga Nord: Hamburger SV-Arminia Hannover ausgefallen, Bremer SV-Eintracht Braunschweig ausgefallen, Holstein Kiel-Hannover 96 2:2, VfL Wolfsburg-FC St. Pauli 3:0, Harburger Tsd-Werder Bremen ausgefallen, Bremerhaven-Eimsbüttel ausgefallen, Altona 93 gegen Göttingen 05 ausgefallen, VfB Oldenburg gegen VfL Osnabrück ausgefallen.

Der Hamburger SV und Arminia Hannover schrecken vor den schlechten Platzverhältnissen nicht zurück. Sie begannen ihren Kampf, mußten aber bereits nach wenigen Spielminuten die Begegnung abbrechen. Hingegen standen der VfL Wolfsburg und St. Pauli die 90 Minuten durch. Das Spiel war jedoch eine einzige Schlammeschlacht, der nur wenige Zuschauer beizuhören. Auf Grund der geschlossenen An-

Spitze weiterhin unverändert

1. englische Division: Sheffield Wednesday gegen Sunderland 1:2, Blackpool-Wolverhampton Wanderers 0:2, Everton-Burnley 1:1, Manchester City-Leicester City 2:2, Tottenham Hotspurs-Arsenal 0:1. Das Spiel Portsmouth gegen Aston Villa wurde nach 75 Minuten beim Stand von 1:2 abgebrochen.

Sunderland	26	10	13	3	44	33	33	19
Wolverh. Wanderers	26	12	8	6	58	39	32	20
Charlton Athletic	25	13	4	8	54	39	30	20
Manchester United	25	13	4	8	55	45	30	20
Chelsea	26	11	8	7	51	39	30	22
Everton	26	12	6	8	41	37	30	22
Portsmouth	25	11	7	7	48	33	29	21
Huddersfield Town	25	10	9	6	43	36	29	21
Manchester City	26	11	6	9	46	49	28	24
Burnley	26	10	7	9	32	36	27	25
Westbromwich Albion	25	10	6	9	49	52	26	24
Preston Northend	24	10	5	9	56	35	25	23
Newcastle United	25	10	4	11	57	36	24	26
Cardiff City	25	9	6	10	42	48	24	26
Sheffield United	26	10	3	13	43	58	23	29
Bolton Wanderers	24	7	8	9	36	40	22	26
Aston Villa	25	8	6	11	36	50	22	28
Arsenal	26	8	6	12	43	46	22	30
Tottenham Hotspurs	26	8	6	12	41	50	22	30
Blackpool	26	7	6	13	35	46	20	32
Leicester City	26	5	8	13	44	61	18	34
Sheffield Wednesday	26	4	6	16	38	64	14	38

Club und VfB holen auf

Eintracht Frankfurt	35:20	23:9
Kickers Offenbach	24:15	26:12
SSV Reutlingen	41:29	20:14
Schwaben Augsburg	26:19	20:14
Karlsruher SC	41:30	20:14
Schweinfurt 05	30:27	19:15
FSV Frankfurt	30:24	18:14
1. FC Nürnberg	34:23	18:16
VfB Stuttgart	37:37	18:16
SpVgg. Fürth	28:37	16:18
Stuttgarter Kickers	30:28	15:17
BC Augsburg	31:26	14:18
VfR Mannheim	40:40	14:20
Jahn Regensburg	24:54	14:20
Bayern München	28:38	9:23
Hessen Kassel	20:42	8:26

Worms läßt stark nach

1. FC Kaiserslautern	53:19	30:4
1. FC Saarbrücken	50:25	27:7
Phönix Ludwigshafen	43:26	27:9
Wormatia Worms	45:22	25:11
TuS Neuendorf	46:16	23:11
FK 03 Pirmasens	44:24	23:11
VfR Frankenthal	31:42	19:17
Tura Ludwigshafen	33:38	17:19
VfR Kaiserslautern	32:41	15:19
Saar 05 Saarbrücken	30:41	14:20
Borussia Neunkirchen	20:31	12:22
FV Speyer	28:39	11:25
Eintracht Trier	21:38	11:25
FSV Mainz 05	22:48	9:25
Eintracht Kreuznach	24:36	8:24
Sportfr. Saarbrücken	18:54	7:29

Aachen löste sich vom Ende

Rotweiß Essen	37:16	27:5
SV Sodingen	31:25	22:12
Bayer Leverkusen	24:19	19:13
Schalke 01	29:25	18:14
Borussia M.-Gladbach	24:28	17:15
Borussia Dortmund	33:29	17:17
Duisburger SV	23:27	17:17
Fortuna Düsseldorf	43:40	16:16
Schwarzweiß Essen	27:27	16:16
Preußen Delbrück	32:36	14:18
Meidericher SV	20:34	14:18
Alemannia Aachen	34:38	14:20
VfL Bochum	21:23	13:19
Westfalie Herne	32:38	13:19
Preußen Münster	33:34	12:20
1. FC Köln	50:34	11:21

Tabellenbild unverändert

Hamburger SV	51:25	26:6
Eintr. Braunschweig	34:24	20:10
Werder Bremen	33:23	20:12
Bremerhaven 93	26:24	19:11
Altona 93	39:26	19:13
Hannover 96	28:24	18:16
Eimsbüttel	34:34	17:15
Göttingen 05	22:23	16:16
VfL Osnabrück	29:25	15:17
FC St. Pauli	23:21	15:19
Arminia Hannover	32:37	14:18
Holstein Kiel	27:36	14:20
Bremer SV	22:34	13:19
VfB Oldenburg	19:33	12:20
VfL Wolfsburg	22:33	12:22
Harburger Tsd	15:40	8:24



Fußball - Woche

Resitaer Hüttenwerker Rumäniens Pokalsieger

Bulgarien verlor erstes Spiel in Ägypten mit 0 : 1 / Im zweiten Treffen ein torloses Remis / Italiens Spitzenteams büßten Punkte ein / Begriff des sportlichen Zuschauers nach dem IOC / Außenseiter führt in Schottland

Pokalwettbewerbe pflegen meist reich an Überraschungen zu sein. Hier haben auch die Mannschaften unterer Spielklassen Gelegenheit, weit stärker eingeschätzte Vertretungen zu besiegen, mehrere Runden zu überstehen und mitunter sogar bis ins Achtel-, Viertel-, ja sogar Halb-Finale vorzustoßen. Kaum jemals wird aber ein derartiger Wettbewerb einen so überraschenden Verlauf genommen haben, wie der Kampf um den Cup Rumäniens. Wie wir bereits kurz berichtet haben, schlug im Endspiel Metalul Resita,

eine Mannschaft aus der B-Liga, Dynamo Bukarest, den auch bei uns bekannten Vertreter der höchsten rumänischen Spielklasse, mit 2 : 0.

Es mag vielleicht interessieren, wie „Agerpres“, die rumänische Presseagentur, den Pokalsieg dieser Überraschungself beurteilt: „Die Leistung von Metalul Resita ist beispiellos in der Geschichte des rumänischen Fußballs. Es ist bisher niemals einer Mannschaft der B-Liga gelungen, die wertvolle Trophäe zu erringen. Der diesjährige Cup war spannender und bot mehr Überraschungen denn je. Im vorigen Herbst starteten 2330 Mannschaften, davon über 600 dörfliche. Metalul Resita war die große Sensation. Auf ihrem Weg in das Finale besiegte Metalul Spitzenteams der A-Liga, Stiinta Timisoara, Lokomotive Targu Mures, Lokomotive Timisoara, CCA und Dynamo Bukarest.

Metalul Resita besteht aus jungen Sportlern, hauptsächlich Arbeitern der Resitaer Hüttenwerke. Der Tormann Zarici z. B., der sich im Finale als einer der besten Spieler im Feld erwies, ebenso der Stürmer Seles, der die beiden Treffer erzielte, sind Schlosser in der Walzeisenabteilung. Der Verteidiger Eugen Potoceanu ist Bohrarbeiter, der Läufer Apro Dreher, der Stopper Teodorescu ist Ingenieur, der Läufer Munteanu und der Stürmer Joart sind Schlosser.

Das Hauptmerkmal der Mannschaft ist die Fähigkeit, mit der sie ihre Chancen verteidigte. Dank dieser Eigenschaft konnten die jungen Spieler aus Resita die starke Bukarester Dynamo-Mannschaft überrennen. Die Zehntausende von Zuschauern bekundeten aufs herzlichste ihre Sympathie für die Resitaer Fußballer, die zum erstenmal vor dem Bukarester Publikum auftraten.

Mit dem Finale um den Pokal der RVR nahm die Fußballsaison 1954 ihr Ende. Innerhalb von 9 Monaten hielt die Fußballmeisterschaft die Aufmerksamkeit Hunderttausender Sportfreunde in Spannung. Außer der Landesmeisterschaft konnten die rumänischen Fußballer ihre Kräfte auch mit den Sportlern aus Österreich, Bulgarien, der CSR, der Deutschen Demokratischen Republik, aus Ungarn, der UdSSR, Schweden und anderen Ländern mit gutem Erfolg messen.“

Reims in Lille geschlagen

Frankreichs 1. Division hatte am 22. Spieltag folgende Ergebnisse: Lille—Reims 3 : 2, Toulouse—St. Etienne 2 : 0, Nizza—Straßburg 2 : 1, Marseille—Monaco 1 : 1, Bordeaux gegen Racing Paris 0 : 0, Sochaux—Metz 1 : 0, Troyes gegen Nimes 0 : 0, Lyon—Roubaix 4 : 2.
Spitzengruppe: Stade Reims 30 : 14, Toulouse 29 : 15, Marseille 24 : 18, Bordeaux und Straßburg 24 : 20 Punkte.

Dizwi in der 66. Minute

Das erste der beiden Länderspiele zwischen Ägypten und Bulgarien endete in Kairo vor

25 000 Zuschauern mit 1 : 0 für die Gastgeber. Wohl waren die Gäste im Feld meist überlegen und boten auch die geschlosseneren Mannschaftsleistung, aber Ägyptens Verteidigung hielt allen Angriffen stand. In der 66. Minute sorgte der Halbrechte Dizwi nach einem Lattenschuß des Mittelstürmers Debia für das einzige Tor des Tages.

Die zweite Begegnung endete torlos remis.

Sarosis Schützlinge trotzten dem FC Mailand

Die 15. Ligarunde der italienischen Fußballmeisterschaft brachte einige für die führenden Mannschaften unerwartete Ergebnisse. So verloren zum Beispiel Juventus Turin in Bologna mit 1 : 2 und Internazionale in Rom gegen Lazio mit 2 : 3. Spitzentreiter FC Mailand setzte sich somit trotz eines 2 : 2 gegen Genua weiter von den nachfolgenden Mannschaften ab und erhielt nunmehr in AS Roma, Florenz und Bologna neue Konkurrenten. Internazionale fiel sogar auf den siebenten Platz hinter FC Turin zurück.

Der heute schon ziemlich sichere Meister Italiens lag in Mailand eine Minute vor dem Abpfiff noch mit 1 : 2 im Rückstand, da sorgte Schiaffino durch Kopfball doch noch für den Ausgleich. Weniger glücklich erging es Juventus Turin in Bologna. Hier vermochte selbst die Vornahme von Mittelläufer Ferrario und später sogar des linken Verteidigers Manente in den Angriff den 2 : 1-Vorsprung der Gastgeber nicht mehr auszugleichen. In Rom lag Lazio gegen Internazionale fast stets mit einem Treffer in Führung, zunächst durch Vivolo — Armano gleich wieder aus —, dann durch J. Hansen und später durch Burini sogar mit 3 : 1, ehe wieder Armano auf 3 : 2 verkürzen konnte. In Turin trat der FC ohne den verletzten Horst Buhtz an und ließ sich von Florenz nach einem Treffer von Mittelstürmer Virgili in der 23. Minute beide Punkte entführen.

Weiter spielten: Atalanta—Neapel 1 : 1, Sampdoria—AS Roma 1 : 1, Triest—Spal 1 : 0, Udine—Novara 1 : 0, Catania—Pro Patria 2 : 1.

FC Mailand	14	11	2	1	37	12	24	4
AS Roma	15	5	9	1	21	16	19	11
Florenz	14	6	6	2	19	14	18	10
Bologna	14	7	4	3	26	20	18	10
Juventus	15	6	6	3	24	18	18	12
FC Turin	15	8	2	5	19	16	18	12
Internazionale	15	6	5	4	22	17	17	13
Catania	15	5	6	4	20	16	16	14
Genua	15	4	7	4	18	16	15	15
Atalanta	15	4	6	5	17	16	14	16
Neapel	15	4	6	5	18	17	14	16
Udine	14	5	3	6	16	20	13	15
Sampdoria	15	4	4	7	17	22	12	18
Triest	15	3	6	6	11	24	12	18
Novara	15	4	3	8	13	21	11	19
Lazio Rom	15	4	2	9	18	29	10	20
Spal	15	1	7	7	10	21	9	21
Pro Patria	15	2	4	9	11	22	8	22

Baratte gegen den Riegel

Frankreichs früherer Nationalspieler und jetziger Trainer von Roubaix äußerte sich kürzlich in einem Interview zu dem jetzt auch in seinem Land häufig angewandten System des Riegels: „Ich bin ein ausgesprochener Gegner des Riegels, sofern dieser von Anfang bis Ende des Spiels angewandt wird. Meine Einstellung ist dagegen nicht gegen eine massierte Verteidigung gerichtet, wenn eine momentane Verstärkung notwendig ist. Diesen Weg zeigten uns die Ungarn bei den letzten Weltmeisterschaftsspielen. Sie zogen im Bedarfsfälle Spieler in die Verteidigung zurück, um bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wieder den Angriff in voller Besetzung nach vorne zu werfen.“

Um dem übertriebenen Verteidigungsspiel wirksam entgegen zu treten, gibt es meiner Ansicht nach nur ein Mittel: der Verband möge für einige Jahre die Clubs in ihrer Liga belassen! Das bedeutet, daß es für eine bestimmte Zeit keinen Abstieg gäbe. Diese Maßnahme würde zur Folge haben, daß alle Mannschaften unbekümmert nur auf Sieg spielen würden, ohne auf den Gedanken zu kommen, das bislang so oft angewandte Nur-Zerstörungsspiel anzuwenden. Wenige Jahre würden genügen, um wieder die Spielauffassung aufleben zu lassen, die uns Franzosen liegt, nämlich Angriffsfußball.“ Baratte hat hier einen Vorschlag gemacht, der durchaus der Diskussion wert ist und auch in anderen Fußballländern Beachtung verdient.

Fußballglobus

Ein sportlicher Zuschauer ist nach einer Festlegung des Internationalen Olympischen Komitees: wer sich während eines Spieles würdevoll benimmt, auch wenn seine Mannschaft verliert; wer dem Verlierer und dem Sieger seinen Beifall schenkt; wer ohne Widerspruch jede Entscheidung des Schiedsrichters hinnimmt. Man sollte diese Grundsätze am Eingang jedes Sportplatzes anbringen.

Schottlands Fußballmeisterschaft führt ein Außenseiter an. Der oftmals Meister Glasgow Rangers verlor am letzten Spieltag gegen Motherwell mit 0 : 2. Aberdeen schlug die gleichfalls bestrenommierte Mannschaft der Hibernians mit 1 : 0. So liegt jetzt nach 18 Spielen der Außenseiter Aberdeen mit 30 : 6 Punkten vor den Rangers, St. Mirren und Celtic mit 24 : 10 in Führung.

Westdeutschland hat bisher für 1955 folgende Länderspiele abgeschlossen: Am 30. März in Stuttgart gegen Italien, am 28. Mai in Hamburg gegen Eire, am 25. September in Belgrad gegen Jugoslawien.

Italien, der nächste Gegner der westdeutschen Auswahl, trug zwei Trainingsspiele seiner A-Vertretung gegen den Nachwuchs aus, von denen das erste mit 2 : 3 verloren wurde, während das zweite 1 : 1 ausging. Aus diesen beiden Spielen wurden die Anwärter für den Kampf mit Belgien, der bereits am vergangenen Sonntag stattfand, ausgesucht. Es sind dies die Torhüter Viola von Juventus und Ghezzi von Internazionale, die Verteidiger Magnini (Florenz), Giacomazzi (Internationale) und Ballacci (Bologna), die Läufer Moltrasio (FC Turin), Ferrario (Juventus), Bergamaschi (FC Mailand) und Venturi (AS Roma) sowie die Stürmer Boniperti (Juventus), Frignani und Ricagni (FC Mailand), Galli (AS Roma), Basetto (Atalanta), Vitali (Neapel) und Pozzan (Bologna). Man hat also den Wünschen des Belgischen Fußballverbandes doch Rechnung getragen und den Uruguayer Schiaffino nicht berücksichtigt.

Jef Mermans, Belgiens linker Flügelstürmer, bestritt gegen Italien sein 50. Fußballländerspiel.

Gunnar Nordahl, der schwedische Mittelstürmer des italienischen Tabellenführers FC Mailand, liegt auch diesmal trotz seiner 92 kg und 35 Jahre an der Spitze der Torschützenliste Italiens.

Internationale Vergleiche: Während auf der einen Seite verschiedene Fußballmannschaften des europäischen Kontinents, wie z. B. Grasshoppers Zürich, Roter Stern Belgrad, Austria Wien, Malmö FF zur Zeit in Südamerika spielen, hat der argentinische Club Newells Old Boys Rosario eine Reise nach Europa angetreten, um u. a. auch gegen Rot-Weiß Essen zu spielen.

Auszeichnungen an Sportjournalisten verlieh Schwedens Fußball-Verband aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens.

Das Redaktionskollegium: Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; Zur Zeit gültig Preisliste Nr. 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 1323. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

